

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Nf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Nf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Nf., im Total-Anzeiger zweispaltig 15 Nf.,
für die zweigespaltene Zeile Petischrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Nf.

N^o 28.

Salle, Donnerstag den 3. Februar
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

London, d. 31. Januar. Von der Ladung des untergegangenen Dampfers „Deutschland“ sind gestern 25 Tons durch das Schiff „Montana“ in Harwich gelandet worden.

Rom, d. 31. Januar. Dem Vernehmen nach befindet sich unter den Instruktionen, welche dem Päpstlichen Nuntius in Madrid vom Vatikan aus zugegangen sind, auch die, daß der Nuntius von der Spanischen Regierung seine Pässe fordern solle für den Fall, daß das Ministerium es billige, daß die Cortes den neuen Verfassungsartikel über die Freiheit der Culte genehmigen. — Die Enquête-Commission für die Verhältnisse auf Sicilien hat ihre Rundreise auf der Insel beendet und ist nach dem Continent zurückgekehrt.

Paris, d. 1. Februar. Nach einer von karlistischer Seite eingegangenen Meldung aus Tolosa von gestern wäre der von den Regierestruppen am 30. auf die Höhen von Santa Barbara und Oveiza unternommene Angriff mit nicht unbedeutendem Verluste für die Regierestruppen von dem Karlisten abgeschlagen worden.

Paris, d. 1. Februar. Nach hier eingegangenen Privatdepeschen aus Bilbao soll General Duesada am 30. v. M. in Durango eingedrückt sein und General Loma sich der Encartaciones bemächtigt haben.

Konstantinopel, d. 1. Februar. Wie ein der Regierung zugegangenes offizielles Telegramm meldet, haben die türkischen Truppen die an der österreichischen Grenze angesammelten Insurgenten zerstreut. — Die Regierung hat zur Komplettirung der Truppen in der Herzegovina neue Mannschaften einberufen. — Das von dem englischen Deputirten Hammond in Betreff der türkischen Finanzen vorgelegte Projekt ist von der Porte abgelehnt worden.

Washington, d. 31. Januar. Dem Repräsentantenhause wurde von Morrison ein Gesekentwurf vorgelegt, wonach der Zoll für ein Pfund Kaffee auf 3 Cents, für ein Pfund Thee auf 15 Cents festgesetzt, der bestehende Zolltarif überhaupt noch mehr vereinfacht und für mehrere bei der Fabrication gebrauchte Artikel der Zoll ganz aufgehoben werden soll. Der Gesekentwurf wurde der Commission für die Staatsinnahmen zugewiesen.

Betrachtungen über die wirthschaftliche Lage.

Angehts der allgemeinen Stockung des gewerblichen Verkehrs können wir täglich die Bemerkung hören, daß sehr bald ein Umschwung zum Besseren erfolgen würde, wenn nur das tieferschütterte geschäftliche Vertrauen endlich zurückkehren möchte. Meinabe ebenso oft, wie diese Redensart — sei es in der Presse oder sei es im gewöhnlichen Leben — gebraucht wird, kann man aber auch sicher sein, daß derjenige, der sich ihrer bedient, dabei sehr wenig denkt, sich mindestens keinen klaren Begriff von Dem macht, was er eigentlich sagt. Das sogenannte geschäftliche Vertrauen kann allerdings die Ursache mannigfacher Wirkungen werden, aber es ist an und für sich nicht nur Ursache, sondern es ist selbst eine Wirkung anderer Ursachen, und wenn diese letzteren fehlen, so ist es, ist sein Eintreten und seine Rückkehr unmöglich. Das geschäftliche Vertrauen äußert sich darin, daß die Industrie großartige Unternehmungen macht, daß ihr zu diesem Behufe bedeutende Capitalien zu Gebote gestellt werden und daß der Handel in der Hoffnung auf einen raschen und gewinnbringenden Absatz der Waaren große Aufträge der Industrie erteilt. Alles dies wird aber nur dann geschehen, wenn die Conjunctionen derart sind, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die industriellen Unternehmungen in lebhafter Thätigkeit bleiben, die denselben zur Verfügung gestellten Capitalien also auch relativ hohe Procente tragen werden und der Handel mit einer gewissen Sicherheit auf den gehofften Absatz rechnen darf. Treffen diese

Voraussetzungen nicht zu oder treffen sie nicht mehr zu — wie sie beispielsweise 1873 nicht mehr zutrafen — dann wird das Vertrauen erschüttert oder gar vernichtet und dann liegt die Industrie still, verkriecht sich das Capital und stockt der Handel. Es ist also gewissermaßen ein Kreislauf: sind die Conjunctionen günstig, so ist das geschäftliche Vertrauen da; besteht das geschäftliche Vertrauen, so können Industrie und Handel einen Aufschwung nehmen; und der gewerbliche Aufschwung schafft seinerseits wieder günstige Conjunctionen, indem er zu rascherer und größerer Conjunction veranlaßt.

Es dürfte hiernach klar sein, daß es ein Widersinn ist, zu glauben, das geschäftliche Vertrauen sei eine Quelle der wirthschaftlichen Blüthe; es ist thatsächlich nur ein Factor, der an derselben mithilft, der aber niemals allein, wir möchten fast sagen: wie ein Geschenk vom Himmel auf uns herabfallen und uns des gewerblichen Nothstandes überheben kann. Das geschäftliche Vertrauen ist — bemerken wir — abhängig von den Conjunctionen; es wird sich also bei den Voraussetzungen für die Entwicklung der Zukunft wohl vor allen Dingen um eine Betrachtung der Conjunctionen handeln.

In der letzten Zeit haben wir vielfach die Behauptung aufgestellt gesehen, daß die Lage schon jetzt sich zu bessern begonnen habe; auch die Eröffnungsrede des preussischen Landtags deutete darauf hin und wir sind nicht abgeneigt, anzunehmen, daß diese Annahme eine gewisse reelle Basis hat. Wir fügen uns hierbei auf den Gang der Ereignisse auf dem Gebiete der Volkswirthschaft seit dem Jahre 1871.

1871 waren die Conjunctionen ungemein günstig. Frankreichs Handel und Industrie lagen danieder und was dies Land dem Weltmarkt bis dahin an Producten geliefert hatte, mußte nun von andern Ländern, namentlich von Deutschland und Oesterreich, geliefert werden. Der Krieg hatte ferner viele Vorräthe zerstört oder verbraucht, für welche — hauptsächlich von der Textil-Industrie — rascher Ersatz geschafft werden mußte. Außerdem veranlaßte der auf diese Weise schnell sich mehrende Wohlstand einen stärkeren Consum. Es waren die Conjunctionen also ganz der Art, daß sie ein starkes geschäftliches Vertrauen rechtfertigten. Indessen das Vertrauen wurde zum blindesten Vertrauensdusel, eine schwindelhafte Speculation bemächtigte sich desselben, Handel und Industrie schossen weit über ihr Ziel hinaus, die nach allen Richtungen hin colossale Ueberproduction wurde noch fort betrieben, als es mit den günstigeren Conjunctionen bereits längst zu Ende war.

Allein wenn sich auch die Neuproduction in einem dem schwindenden Einflusse der älteren Production gleichkommenden Maße wieder zu heben beginnt, so ist damit noch keineswegs ein rascher wirthschaftlicher Aufschwung gesichert, denn es ist auf diese Weise nur erst einer derjenigen Factoren gesichert, welche in ihrer Gesammtheit die besseren Conjunctionen schaffen, und gerade dieser Factor ist ein sehr langsam wirkender. Andere Dinge müssen hinzukommen, vor Allem das von jenem zum Theil abhängige allmähliche Erstarken der Consumtionskraft, d. h. mit andern Worten des allgemeinen Wohlstandes.

Es dürfte hiernach wohl klar sein, daß die Geschäftsstockung nur langsam, schrittweise einem besseren Zustande Platz machen wird. Ob es Beschleunigungsmittel giebt, wollen wir hier nicht eingehend untersuchen, aber bemerken glauben wir schließlich wohl zu können, daß es ganz gewiß nicht zur Beschleunigung des Besserungsprocesses dient, wenn man denselben ganz sich selbst überläßt, wie man es bisher gethan hat und wie es die Staatsregierungen allem Anscheine nach auch ferner zu thun gedenken. Wir verlangen ganz gewiß keine sogenannte Staatshilfe, aber wir halten den Staat für berechtigt, auch in commerciellen und industriellen Angelegenheiten rathend und je nach Bedürfnis hem-

mennd oder fördernd zu wirken. Und ganz gewiß würde es sich besonders nützlich erweisen, wenn von oben herab bei dem beginnenden Umschwunge erneute Rückschlüsse dadurch verhindert würden, daß man der Gefahr einer abermaligen Ueberproduction auf einzelnen industriellen Gebieten von vornherein vorzubeugen suchte.

Die Ueberproduction wirkt stets nachtheilig auf den Wohlstand, sie wirkt auch nachtheilig auf die geschäftlichen Coniuncturen, denn wo der Wohlstand abnimmt und wo die Production ruhen muß, weil die aufgeschickerten Producte den Bedarf auf lange Zeit hinaus decken, da gestalten sich alle wirtschaftlichen Verhältnisse schlecht. Dies haben wir seit 1873 im ausgiebigen Maße erfahren müssen. Der starke gewerbliche Rückgang, der mit der Krisis eingetreten und der nun schon seit fast drei Jahren sich bis in die jüngste Zeit fortwährend noch verstärkt hat, hat seine Ursachen zum wesentlichen Theil in dem durch das Schwinden des Wohlstandes verminderten Consum und in dem durch die Ueberproduction ebenfalls verringerten Bedarf an neuen Producten. Welche Massen an überproducirten Waaren 1873 vorhanden waren, darüber fehlen leider statistische Untersuchungen, die auf nur annähernde Zuverlässigkeit Anspruch erheben können, indessen können wir wohl daraus einen Schluß ziehen, daß das Ausverkauf- und Auktions- oder Licitationsgeschäft mit sogenannten „zurückgesetzten“ relativ billigen Waaren in Deutschland niemals so schwunghaft betrieben worden ist, als während der letzten zwei Jahre.

Aber schließlich muß doch nach und nach der hemmende Einfluß der älteren Ueberproduction auf den Bedarf nach neu producirtten Waaren aufhören. Dann wird sich auch selbstverständlich die Neuproduction wieder heben. Dieser Heberungsproceß kann jedoch nur ganz langsam vor sich gehen, er scheint aber — nach mancherlei Anzeichen zu urtheilen — gegenwärtig bereits begonnen zu haben. Wir sagen: er scheint, denn wir vermögen es nicht mit Sicherheit zu behaupten, wir können es indessen auch nicht mit Entschiedenheit in Abrede stellen, und da es andererseits neuerdings vielfach behauptet worden ist, so wollen wir dem um so weniger entgegenzutreten, als es ja dem natürlichen Verlaufe der Dinge entsprechen würde.

Aus dem Reichstage.

Berlin, d. 1. Februar. In der heutigen Reichstags-Sitzung wurde die zweite Berathung der beiden Gesetz-Entwürfe, die Abänderung des Titels VIII. der Gewerbeordnung und die gegenseitigen Hilfskassen betreffend, fortgesetzt. Die Kommission hat einen neuen § 141aa in das Gesetz aufgenommen, wonach in Süddeutschland, besonders in Baiern auf Grund des Armengesetzes vom 22. Mai 1869, bestehende Beisepflicht der Gesellen, Gehülken und Fabrikarbeiter an die Gemeinden oder Krankenanstalten für diejenigen von ihnen aufgehoben wird, welche einer eingeschriebenen Hilfskasse auf Gegenseitigkeit angehören. Der Vertreter der bairischen Regierung, Ministerialrath Nidel, wendete sich heute nicht weniger lebhaft als zuvor in der Kommission gegen den Vorschlag derselben, der die bewährte Armengesetzgebung seiner Heimath lahm legen müsse. Aus der gleichen Anschauung war ein Antrag des Abg. Bölk ausgegangen, der vorschlug, die Gesellen, Gehülken und Fabrikarbeiter, welche nach Maßgabe der Landesgesetzgebung regelmäßige Beiträge zum Zwecke der

Krankenunterstützung entrichten, von der Verpflichtung der Beteiligung an einer gegenseitigen Hilfskasse zu entbinden. Außer dem Antragsteller traten noch drei andere süddeutsche Abgeordnete, Mousfang, Hölder und Blum (Baden) für den Bölk'schen Vorschlag ein, während der Antrag der Kommission von dem Abg. Schulze-Delitzsch befürwortet wurde. Der Antrag Bölk wurde mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und einzelner Nationalliberalen angenommen, womit der entgegenstehende Kommissionsvorschlag beseitigt war. § 141 b. regelt die Beitragspflicht der Arbeitgeber. Ob schon Amendements dazu nicht vorlagen, entspann sich dennoch eine ziemlich ausgedehnte Debatte über das Prinzip der Bestimmung überhaupt, an welcher sich die Abgg. Dunder, Reimer, Dyppeheim, Westermayer und Febr. v. Heereman beteiligten. Der § 141 b. wird in seinen drei Nummern mit großer Mehrheit angenommen (dagegen außer den Sozialdemokraten die Fortschrittspartei). Der § 141 c. ist ohne materielle Bedeutung. Der § 141 d. der Regierungsvorlage setzt fest, daß eine höhere Verwaltungsbehörde für einzelne Ortsgemeinden oder Bezirke die im Gesetze vorgesehenen Bestimmungen erlassen kann, wenn Ortsstatute dem Bedürfnisse nicht genügen. Der Kommissionsantrag weicht insofern davon ab, daß er (an Stelle der Verwaltungsbehörden) den Kommunalverbänden allgemein solche Befugnisse einräumt. Abg. Dunder ist gegen den Paragraphen überhaupt, da er noch eine Ausdehnung des von ihm vorher bekämpften Prinzips enthalte. Diese Annahme widerlegt der Regierungskommissar Geh. Rath Nieberding; für den Kommissionsantrag, als eine Verbesserung, spricht Abg. Dr. Dyppeheim. Abg. Bebel nimmt nur noch das Wort, um bei diesem Paragraphen die Mangelhaftigkeit des ganzen Gesetzes darzulegen. In diesem Punkte dächten alle selbstbewußten Arbeiter in ganz Deutschland so wie die Sozialdemokraten. Die freie Selbstverwaltung der Kassen verlange er namentlich um deswill, weil die Arbeiter schon Wege und Mittel finden werden, die Kassen in ihrer Wirksamkeit auf ganz Deutschland auszudehnen; dadurch würde eben dem Uebelstande abgeholfen werden, daß der Arbeiter seiner lange gezahlten Beiträge durch Austritt aus einer Fabrik verlustig gehe. Der Paragraph 141 d. des Entwurfs wird schließlich nach dem Kommissionsantrage angenommen. Zu §. 141 e, welcher bestimmt, daß bei in Bergwerken beschäftigten Arbeitern, welche den Gewerkschaften nicht angehören und Arbeitgeber den in diesem Gesetze bezeichneten Fabrikinhabern gleichgeachtet werden sollen, hat der Abg. Liebknecht ein Amendement eingebracht, daß alle Bergwerksarbeiter den vorstehenden Bestimmungen unterliegen sollen. Der Antragsteller begründet dasselbe in fast einfüßiger Rede. Minister Dr. Achenbach weist nach, daß die von dem Abg. Liebknecht aufgeführten Beispiele nur den Verhältnissen des Zwidauer Bergbauvereins entnommen sind. Die Abstellung der dort bestehenden Mißstände gehöre aber in den Bereich der sächsischen Landesverwaltung. Die bergmännischen Hilfskassen hätten sich ein viel weiteres Ziel gesetzt, als man mit dem vorliegenden Gesetzentwurfe überhaupt zu erreichen beabsichtige. Mit dem Antrage würden Institutionen angegriffen, welche auf den betr. Gebieten das Bedeutendste geleistet hätten. Nachdem noch Abg. Richter (Meißen) die Ablehnung des Liebknecht'schen Amendements befürwortet hat, wird §. 141o nach den Kommissionsvorschlägen angenommen. Art. 2 wurde einer redactionellen

Heinrich I.

Dich hat nach fremdem Ruhme nicht gelüftet;
Du warst ein Deutscher Mann und warst es ganz,
Verachtend jenen welschen Nummenschau,
Der mit geraubtem Hiltterkram sich brühtet.

Der Du so oft den Vogelehed gerühtet,
Heil, Finkler, Dir in Deiner Thaten Glanz!
Du triebst aus Deiner Gauen reichem Krauz
Das Raubgevägel, das sich eingenistet.

Wie für des Reiches Einheit Du geschäft
Und sie geschickert in echter Treu und Kraft,
Die unter Deiner Schwingen Schutz sich schmeigten;

Wie Du erkämpft die Lande meerrumschlungen
Und Lothringen dem Franzmann abgerungen,
Bist Du ein Vorbild uns'res „Unbesiegtens“!

R. Löwenich. („Zwölf Kaiser-Sonnetten.“)

Hohenzollern'sche Colonisationen.

V.

(Schluß.)

Traurig war der Zug, die Art der Auswanderungen, die Gefahren und Drangsale der Vertriebenen und Flüchtigen. Sie versammelten sich meist haufenweise, nach Gemeinden und Dörfern, die Herrschaften mit dem Gesinde. Man zählte gewöhnlich 36.000 Familien, welche bei Niederlassungen in der Fremde in geschlossener Anzahl zusammenblieben, die eine Bevölkerung von 180.000 Seelen darstellten. Darunter 500 alte Adelsgeschlechter, zu welchen u. A. auch die v. Bopen und v. Omeisnau gehörten, während überhaupt nur 18 alte adelige Familien zurückblieben. Die Hauptrichtungen, welche die größeren Auswandererhaaren einschlugen, strahlten nach drei Seiten hin: die Lutheraner nach Sachsen, die Reformirten nach Brandenburg und dem Königreich Polen. Den meisten Nutzen von der Emigration hatte Kursachsen, während das Auftreten der böhmischen „Eruhlanten“ — wie der übliche Name war — in den Marken erst in die Zeit der Salzburger Einwanderung fiel, der gegenüber jedoch ihre Zahl nicht sehr groß war. Es waren im Ganzen etwa 2000 Seelen oder 400 Familien, welche meist in Berlin sich

ansiedelten und erst unter Friedrich dem Großen zu ihrer völligen Entwicklung geblieben.

Werfen wir einen Rückblick auf die colonisatorische Thätigkeit zurück, welche die drei Hohenzollern seit dem Westfälischen Frieden in ihrem Lande entwickelt haben, „so müssen wir gestehen“ — meint der Verfasser des trefflichen Werkes, dem wir bis dahin gefolgt waren — „Großes ist geleistet worden, um das durch Kriege und Pest schrecklich verheerte Land wieder zu heben, um die Einwohnerzahl zu vergrößern, den wüsten Boden, dessen Stand immer das wichtigste Kennzeichen der Cultur seiner Bewohner abgibt, zu verbessern. Allerdings treten nur die größeren Colonien deutlicher unter der Waffe hervor; da sind ca. 20.000 Refugeés vorzüglich in den Marken und im Magdeburgischen angesiedelt; ebendasselbst gegen 2000 Pfälzer resp. Walsen, 4100 Schweizer in der Mark und Ostpreußen, in der Mark noch ungefähr 2000 Böhmen, ferner 20.000 Salzburger, (in Ostpreußen 15.500), die Niederländer, Waldbenser, Mennoniten, Desterreicher, Schlesier u. gar nicht zu rechnen, so daß lediglich durch die genannten größeren Colonien ein nachweisbarer Minimalbestand von 53.000 Seelen in das Land geführt worden ist.“ (Weheim: Schwarzbach l. c. p. 260.)

Dem Lande selbst, dem größten deutschen des nordöstlichen Gebietes jenseits der Elbe, war durch Einführung dieser thätigen fremden Kräfte ein großartiger Nutzen geschaffen, denn wenn die Hauptcolonien, bei ihren jedermaligen Einwanderungen, auch nur über 53.000 Köpfe zählten, so muß die Masse sämmtlicher Colonisten überhaupt eine ganz enorme gewesen sein. „Als im Jahre 1725 die erste Aufnahme der Bevölkerung Statt fand, wurde, um nur von der Kurmark zu sprechen, der fünfte Theil der Einwohnerzahl auf die seit vierzig Jahren eingewanderten Colonisten und ihre Nachkommen gerechnet, was allein auf eine Zahl von ca. 60.000 schließen ließe, so daß wir im Ganzen entschieden einen nur niedrigen Satz annehmen, wenn wir überhaupt durchschnittlich den vierten Theil des Bevölkerungsstandes, wie er sich zur Zeit des Ablebens Friedrich Wilhelms I. (1740) im Königreich herausstellte, auf die Colonisten rechnen, die seit 1640 das ganze Jahrhundert hindurch eingewandert sind und ihre directen Nachkommen, bei einer Bevölkerung von 2.400.000, die das damalige Preußen zählte, also ungefähr 600.000 Menschen.“

Angesichts eines solchen Resultates kann selbst die deutsch- und preußenfeindliche „Revue des deux Mondes“ in einer Besprechung des Werkes von Weheim: Schwarzbach ihre neidische Bewunderung über das großartige Coloni-

Änderung ebenfalls dem Commissionsantrag gemäß, genehmigt. — Die 2. Lesung des Entwurfs ist damit beendet. — Die nächste Sitzung wird, des katholischen Feiertages wegen, auf Donnerstag festgesetzt.

Berlin, den 1. Februar.

Zu dem Ballfeste, welches die Kronprinzlichen Herrschaften gestern Abend im Königl. Schlosse gaben, hatten etwa 1000 Personen Einladungen erhalten, und zwar die hier anwesenden Fürsten, die Minister, das gesammte diplomatische Corps, die Generalität und viele andere Offiziere, die Hofchargen, so wie Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft. c. Gegen 2 Uhr erreichte die Festlichkeit ihr Ende.

Der Kultusminister Dr. Falk begeht am heutigen Tage mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Die Hochachtung und Verehrung, deren sich der Minister allenthalben erfreut, erhielten in ungezählten Beweisen herzlicher Theilnahme einen entsprechenden Ausdruck. Das Jubelpaar wurde früh Morgens durch den Gesang eines Männerquartetts begrüßt, in den späteren Stunden des Vormittags schien das Ministerhotel zu einem Post- und Telegraphenbureau ad hoc eingerichtet zu sein, denn zahlreiche Briefe, Pakete und Telegramme trafen ohne Unterbrechung von nah und fern ein, jedes seinen Gruß und seinen Glückwunsch spendend. Gegen Mittag nahm der Minister mit seiner Gemahlin die Beglückwünschungen seiner Kollegen, Berufsgenossen und Freunde entgegen und empfing mehrere Deputationen.

Der „Schwäbische Merkur“ bringt einen Artikel: „Die deutschen Universitäten als Angelegenheit des Reiches“, worin es heißt: „Die Forderungen, welche in finanzieller Hinsicht an die Staaten gestellt werden, um eine Hochschule und ihre Anstalten auf der Höhe der Zeit zu erhalten, sind in beständiger Steigerung begriffen, und es erscheint als eine zwecklose Verschwendung, wenn jede Hochschule mit dem vollständigen Apparat versehen ist für solche Fächer, deren wenige Jünger bei den jetzigen Verkehrrhältnissen ebenso gut eine andere Facultät aufsuchen können. Astronomie, Aegyptologie, Sanskrit u. brauchen nur an wenigen Hochschulen gelehrt zu werden. Wenn wir uns die deutschen Universitäten vom Reiche übernommen und nach gleichmäßigen Grundsätzen verwalten denken, so würden sich folgende drei Klassen von Hochschulen ergeben: ersten Ranges: Berlin, Leipzig, Göttingen, München, Straßburg; zweiten Ranges: Königsberg, Breslau, Halle, Bonn, Würzburg, Jena, Tübingen, Heidelberg, dritten Ranges: Greifswald, Kiel, Rostock, Gießen, Marburg, Erlangen, Freiburg, Münster. Auch die letzteren wären noch so zu organisiren, daß alle Fachstudien in genügender Weise auf ihnen zu absolviren wären. Auf die nähere Organisation ist hier nicht einzutreten. . . . Wenn die Bedürfnisse der Hochschulen in den Rahmen des Reichsbudgets aufgenommen würden, so wären dieselben nicht mehr von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Kleinstaaten abhängig.“

Militärische Mittheilungen.

Eine Uebersicht des für eine Mobilmachung der deutschen Armee erforderlichen und vorhandenen Officierstandes ist bisher noch nicht veröffentlicht worden. Neuerdings ist dies jedoch für die preussische Armee und die derselben einverleibten deutschen Contingentstruppen geschehen. Die Zahl der vorhandenen activen Officiere stellt sich danach bei der activen Armee auf 11,198, die der Reserve-Officiere auf 4984, die der Landwehr-Officiere auf 4705, in Summa demnach auf 20,888 Officiere. Der Bedarf erfordert hingegen für den Kriegsfall für die Theile der deutschen

Armee, außer den Officierabgaben an die höheren Stäbe, wie zu den immobilen Behörden und nöthig werdenden Etapencorps, welche zusammen etwa 12 bis 1500 Officiere beanspruchen würden, 21,940 Officiere. Es fehlen demnach zur vollen Deckung des Bedarfs 1052 Officiere. Das Verhältniß stellt sich dadurch jedoch noch bedeutend ungünstiger, daß für die Reserve- und Landwehr-Officiere der Cavallerie ein Ueberschuß von 1251 Officiere über den vorhandenen Bedarf Statt findet, welche nur theilweise beim Train und zur Führung der Munitionscolonnen der Artillerie eine Verwendung finden können, wogegen der vorhandene Stand an Officiere bei der Infanterie um 1351, bei der Feldartillerie um 720 und beim Train um 332 Officiere hinter dem Bedarf zurückbleibt. Entgegenesetzt befinden außer der Cavallerie auch die Fußartillerie und das Infanteriecorps einen Ueberschuß von 73 und 193 Reserve- und Landwehr-Officiere. Die gewünschte Uebersicht ist jedoch mit dem so gemährten Nachschub noch nicht im ausreichenden Maße erfolgt, weil die Zahl der inactiven und zur Disposition gestellten Officiere, welche für den Kriegsfall noch als wiederanstellungsfähig angesehen werden können, sich unter den oben angeführten Zahlenangaben noch nicht mit einbezogen befindet. Nach einer Ermählung in den diesjährigen Reichstags-Verhandlungen soll die Zahl derselben in den Chargen vom Hauptmann bis zum Oberst-Leutnant über 3200 betragen, wobei allerdings nicht erhehlt, wie viele davon noch als Kriegsdienst- und überhaupt verwendungsfähig angesehen werden können. Auch scheint bei der Bemessung des Officierbedarfs in den obigen Angaben noch nicht auf den Officierbedarf Rücksicht genommen, welcher zur Aufstellung der vierten Feldbattalione, die bei einem Kriegs- und Mobilmachungsfalle den Infanterie-Regimenten der activen Armee noch hinzutreten sollen, und zur Aufstellung der Landwehr- und Landwehrvertheidigungsbattalione beanprucht werden würde. Der ersparungsbedürftige Bedarf würde sich, das Bataillon zu 18 Officiere gerechnet, bei 148 Bataillonen zu 2064, der leistungsfähige bei der Aufstellung von einem Landwehr-Bataillon in jedem Landwehr-Bataillonsbezirk zu 5250 Officiere bemessen. Für den Officierbedarf des Landsturms könnte jedoch für die Officiere-Subalternstellen auf den Stand der noch activen oder inactiven Feldweibel und Sergeanten zurückgegriffen werden, während die höheren Officierstellen bei diesen Truppenformationen aus den noch dienstfähigen inactiven Officiere besetzt zu werden vermöchten, so daß für ein etwaiges Landsturm-Aufgebot ein Officiermangel schwerlich eintreten dürfte. Weniger günstig stellt sich hingegen das Verhältniß für die bei einem Mobilmachungsfalle zu erledigenden vierten Feldbattalione. Es bleibt außer etwa durch eine Steigerung der Ernennung zu Reserve-Officiere noch nicht abzusehen, wie der hierbei obwaltende Officierbedarf gedeckt werden kann. Immerhin findet sich jedoch bei deutsche Armee bei einem Kriegsfalle für die Deckung ihres Officierbedarfs günstiger als jede andere Armee gestellt, weil ihr die aus dem Stande der einjährigen Freiwilligen hervorgegangenen Mannschaften ein überreiches Material für den Officierersatz darbieten, und mit genügender Heranziehung derselben würde es leicht auch gelingen, die etwaigen Kriegsformationen noch viel weiter auszuweihen als bisher in Aussicht genommen worden ist.

Zum Strouberg'schen Concurd.

Aus Prag wird berichtet, daß die Anmeldungen von Forderungen bis zum 23. Januar sich auf 2000 belaufen. Die Liquidationstermine dürften sich auf 12 Tage in 12 Wochen erstrecken. Zuerst wird die Klasse der Forderungen an Massekosten, Steuern und Arbeitslöhnen erledigt, für die zweite Klasse wird nichts herauskommen. Das unbewegliche Vermögen ist unantastbar. Es ist die Domäne Pirow verpfändet, die Werke ebenfalls. Auf einen großen Theil der Industrien hat die „Actiengesellschaft für Stahl- und Eisen-Industrie in Berlin“ das Eigentumrecht erwirkt; die Waggonfabrik zu Bubna geht in den Besitz der Actiengesellschaft zurück und zwar mit einem Verlust für Strouberg von 117,000 fl.; die Schachlarer Kohlenwerke sind zum größten Theil noch auf den Namen des früheren Besitzers, des Barons Ellberstein, grundbücherlich einverleibt. Auf das bewegliche Vermögen des Creditars haben größtentheils kaufmännische Gläubiger Pfandrecht erworben. Der Pirower Markt ist zu Gunsten des Gläubigers Henry Marchot aus Lüttich veräußert worden. Es bleiben noch die Willen bei Strouberg, welche aber theilweise dem Strouberg jun. grundbücherlich zugesprochen sind. Die übrigen kommen demnach zum Verkauf in öffentlicher Licitation. Von großer Bedeutung für die Masse wird das Schätzungsresultat der von Strouberg beim Bau der „Waagthalbahn“ geleisteten Arbeiten sein und deren Vergrößerung. Bezüglich der Forderung der Masse auf Rückgabe der Caution, welche Strouberg bei Erlangung der Concession zum Bau der Marzelle-Narbonne-Bahn hinterlegen mußte, ist ein bezügliches Schriftstück aus Paris eingelaufen, wonach das österreichische Consulat zu Paris vom Tribunal de la Seine die Forderung erhalten haben soll, daß Anstalten getroffen werden, daß die Caution für die Masse frei werde, in so weit sie noch nicht von anderen Gläubigern, die Strouberg in Frankreich hat, belegt ist.

Halle, den 2. Februar.

Die Handelskammer zu Halle hat an den General-Postmeister folgenden Vorschlag, den neuen Depeschentarif betreffend, gerichtet: „Wie offizielle Mittheilungen in Aussicht stellen, soll für telegraphische Depeschen im Gebiete des deutschen Reichs (incl. Bayern und Württemberg) an Stelle des bisherigen Zonen tariffs ein neuer Tarif auf der Basis des Einheitszuges von 5 Rpf. für jedes Wort unter Zuschlag von 20 Rpf. Expeditionsgebühr für jede Depesche demnach eingeführt werden.“

Bisher galten pro 20 Worte die Sätze von 50 Rpf. für die erste, 100 Rpf. für die zweite, 150 Rpf. für die dritte Zone und war die Berechnung einer Expeditionsgebühr unbekannt.

Wenn wir nicht irren, hat dieses System der Einteilung in Zonen seit Einführung der Telegraphie in Preußen Geltung gehabt und ist mit Entstehung des deutschen Reichs auf dasselbe übergegangen; nur die Sätze für die einzelnen Zonen hatten sich einer successiven Veränderung zu Gunsten der Billigkeit und somit des telegraphirenden Publikums zu erfreuen.

Klagen über Unzuträglichkeiten, seien sie schwieriger oder unbequemer Natur, hat dieses System beim Publikum unseres Reichs nicht hervorgerufen, denn dem Geschäftsmann gaben tabellarische Uebersichten zuverlässigen Aufschluß über die Zonenlage der Wohnorte seiner Adressaten, und für den Privatmann hat bei gelegentlicher Anwendung der telegraphischen Benachrichtigung in dringenden Fällen der Kostenpunkt sicherlich wenig oder keine Bedeutung gehabt. Andererseits darf kaum angenommen werden, daß den erprobenden Beamten der Telegraphie, von deren Wissen die Bekanntschaft mit der örtlichen Lage der deutschen Telegraphen-Stationen verlangt werden kann, eine Erleichterung nach jeder Richtung hin geschaffen werden soll.

Mit dieser beim Publikum vollkommen eingebürgerten Einrichtung bricht das neue System, und zwar nicht zu dessen Vortheile, da es, ohne ihm Benachteiligung zu stiften zu können, die Benutzung der telegraphischen Correspondenz im Durchschnitte vertheuert.

Bisher kosteten, wie erwähnt, 20 Worte innerhalb der ersten Zone 50 Rpf., demnach würden sie eine Ausgabe von 5 Rpf. pro Wort gleich 100 Rpf. und 20 Rpf. für Expeditionsgebühr, mithin von 120 Rpf. verursachen. In der zweiten Zone schieben 100, in der dritten 150 Rpf. dem sich gleich bleibenden Betrage von je 120 Rpf. pro 20 Worte gegenüber; es fallen also drei Depeschen, je eine der ersten, zweiten, dritten Zone des alten Tarifs zusammen 300 Rpf., während sie künftig 3 > 120 = 360 Rpf. kosten würden.

Aus Mangel an statistischem Material haben wir einen anderen Anhalt zur Berechnung nicht und können also nicht anders urtheilen, als daß die Expeditionsgebühr von 20 Rpf. für jede Depesche als eine Mehrausgabe von 20% dem Publikum auferlegt werden soll.

Würde hingegen die Einwendung gemacht werden, daß der neue Einheits-tarif Gelegenheit bietet, durch kurze, gedrungene Ausdrucksweise mit Fortlassung

sationswerk hohenzollernscher Fürsten nicht unterdrücken. Mit Recht sieht sie in diesem hobenzollern klugen und menschenfreundlichen Verhalten und Werten des großen Kurfürsten und seiner Nachfolger eine der Hauptursachen für das Emporkommen des preussischen Staates trotz der ungeheuren Uebermacht Frankreichs und Oesterreichs. „Kein Fehler“, — meint sie nicht ohne Kerger — „welchen diese beiden Staaten begingen, der nicht der Zukunft ihres gemeinschaftlichen Rivalen zu Gute gekommen wäre. Wie lehrreich ist ein Vergleich der religiösen Politik des preussischen Staates mit der von Oesterreich eingeschlagenen! Welche unschätzbaren Dienste hat nicht Ludwig XIV. dem großen Kurfürsten durch die Vertreibung der Hugenots erwiesen! Welcher Gegensatz zwischen dem Soldatenkönig Friedrich Wilhelm und dem Malteessfürsten Ludwig XV. Im Jahre 1732, im selben Momente, wo Friedrich Wilhelm die Salzburger Emigranten auf der Landstraße anhält, um mit ihnen gemeinschaftlich einen christlichen Psalm zu singen, erging sich der französische Hof über die Chancen, welche Madame de Mailly hätte, die erklärte Maîtresse des Königs zu werden; dennert der meinedige und simonistische Erzbischof Guérin de Vincin von Embrun und La Fave, Bischof von Caon, der nach Barbier's Ausspruch für einen gemeinen französischen Mueletier zu schlecht gewesen wäre, gegen die Janesisten; strömte ganz Paris nach dem Kirchhof von Saint Mébard, um Lahme und Sichtebrüchige auf dem Grabe eines verrückten Visionärs springen und tanzen zu sehen. In der That, wer die wunderbaren Erfolge des großen Friedrich und die Ehande des Regiments von Louis XV. verfolgen lernen will, der muß sich Friedrich Wilhelm mit dem Arbeit vorstellen, wie er in der angestrengtesten Thätigkeit unermüdetlich mit dem Aufbau des preussischen Staates beschäftigt ist, während zu Paris eine feivole Gesellschaft in Sammet und Seide unter läppigem Spiel und Scherz den Untergang eines Regiments vorbereitete, mit dem, Gott sei Dank, die Geschichte unseres Landes nicht für immer verbunden waren.“

Gewiß, die dem Franzosen durch schmerzliche Erinnerungen ausgeprägten Sauser sind berechtigt genug, und der Gegensatz zwischen den Bourbonen, die im Besitze des reichsten und schönsten Landes von Europa in Leppigkeit und träger Genussucht verleben, und den Hohenzollern, die durch ihre ausdauernde Kraft das arme und kleine Preußen zur ersten Großmacht der Welt erhoben, ist der größte, den man sich denken kann.

Wir können deshalb nur wünschen, daß unsern Nachbarn die Gelegenheit erspart werde, auf's Neue über den Unterschied der beiden Dynastien praktische Vergleiche anstellen zu müssen.

aller nebensächlichen Worte die mögliche Billigkeit in der telegraphischen Correspondenz zu erreichen, und wird von sachkundiger Stelle aus mit Recht auf den in der vollständigen Ausnutzung des Spielraums von 20 Worten bestehenden Mißbrauch aufmerksam gemacht, so ist doch andererseits nicht zu verkennen, daß auch die Knappheit des Ausdrucks, wenn er zum Verständniß bringen soll, Grenzen hat und solche, zu eng gezogen, leicht zu Mißverständnissen führen. Sicher hat man zur Zeit nicht ohne Grund den Spielraum von 20 Worten als ausreichend für eine verständliche Mittheilung gehalten.

Haben wir im Vorhergehenden eine durchschnittliche Vertheuerung der Depeschengebühren nachgewiesen, so bietet sich nach dieser Richtung Veranlassung, das Verhältnis des neuen Tarifs zum alten in Bezug auf die erste Zone noch speciell zu betrachten, denn die Mehrzahl der Depeschen wird sich innerhalb der ersten Zone bewegen, weil naturgemäß die nähere Entfernung zwischen zwei Orten ausgedehntere Bekanntschaften, intimere Beziehungen und für das handelstreibende Publikum, welches doch hier hervorragend berücksichtigt werden muß, einen regeren Geschäftsverkehr gekostet, als die weitere.

Nehmen wir den bisherigen Satz von 50 Kpf. für die erste Zone zur Basis unserer Untersuchung, so darf nach dem neuen Tarife eine Depesche nur 6 Worte (5 Kpf. pro Wort gleich 30 Kpf. und 20 Kpf. Expeditionsgebühr) umfassen, wenn sie nicht theurer eintreffen soll.

Von diesen 6 Worten rechnen aber durchschnittlich 3 für die Adresse und 1 für die Unterschrift, und bleiben also nur 2 für den Inhalt der Depesche selbst. Das jedoch 2 Worte nur in Ausnahmefällen zu einer verständlichen Mittheilung ausreichen werden, dürfte außer Frage sein.

Auf Grund dieser Erwägungen können wir in dem Einheits-Depeschen-Tarife keinen Vorzug gegen den bestehenden, müssen jedoch in ihm einen secundären Nachtheil und besonders für das handelstreibende Publikum eine nicht unerhebliche Belastung seiner Geschäftskosten erblicken.

Im Interesse des Handelslandes, welchen wir vertreten, können wir deshalb nur für das Bestehen des geltenden Tarifs unsere Stimme erheben.

Handelt es sich jedoch darum, der Telegraphie des deutschen Reichs eine Erleichterung in der Arbeitslast und deren Betriebsergebnisse eine finanzielle Verbesserung zu verschaffen, und wurde dies durch den Tarif von 20 Worten bislang nicht erreicht, macht ferner erfahrungsmäßig die Art und Weise, wie das Publikum den bestehenden Tarif ausnutzt, den Eindruck, als ob der Spielraum von 20 Worten einer Einschränkung fähig wäre, so gefassen wir uns, einen Vorschlag dahin zu unterbreiten,

daß die gegenwärtig geltende Zonen-Eintheilung und Tarification der telegraphischen Depeschen zwar bestehen bleibe, die factische Anzahl der in einer Depesche zu verwendenden Worte jedoch von zwanzig auf fünfzehn herabgesetzt werde.

Zahlenmäßig ausgedrückt, bedeutet dies für die deutsche Telegraphie eine Erparung von 25% während doch dem dadurch zur knappen Ausdrucksweise angehaltenen Publikum keine entsprechende hohe Mehrausgabe auferlegt und in der Hauptsache die drei Zonen ganz gleichmäßig betroffen werden.

Europäischer Wetterbericht.

Ueber Mittel-Europa schien durch nahezu die ganze Woche eine einigle Nebelhülle zu lagern; von Paris und Hamburg bis nach Konstantinopel wurden aus allen dazwischenliegenden Stationen täglich dicke Nebel und starke Raufrostfälle gemeldet; während andauernd sehr hoher Luftdruck (775—782 Millimeter) bei durchweg sehr schwach bewegter Luft herrschte und besonders in der Region der Alpen in den Niederungen bei dichtem Nebel die Temperatur tief unter ihr Normale sank, herrschte in den höheren, über dieser Nebelhülle gelegenen Beobachtungs-Station heiteres Wetter bei ziemlich hoher Temperatur. Jenseits des Canals, in Großbritannien, sowie auch im Norden Frankreichs, in Belgien und über dem Ocean ist noch immer niedriger Luftdruck zu beobachten, und es war hiedurch auch stets die Luft aus Südost und Süd bewegt und sowohl im Canal wie um England und Schottland das Meer ziemlich stark bewegt; im Norden herrschte durchweg warme Witterung, und waren nur am 20. und 21. d. bei Stockholm und im baltischen Meere starke Südwestwinde, sonst ruhiges, größtentheils heiteres Wetter zu verzeichnen. Aus dem Orient wurden nur geringe barometrische Schwankungen und ruhige, jedoch kalte, neblige Witterung gemeldet; im Osten des Mittelmeeres und im Süden von Sardinien machten sich locale Depressionen bemerkbar, welche stürmische Winde und hochgehende See in diesen Gegenden zur Folge hatten; sonst war im Süden Europas warme, doch selten heitere Witterung zu beobachten.

Vermischtes.

[Poetische Antwort.] Der akademische Gesangsverein in Wien hat zu seinem am 11. Febr. stattfindenden Schffel-Commers den Dichter eingeladen und darauf folgende poetische Antwort erhalten:

Der Meister Josephus zu Karleube spricht:
Ich kann mit 50 Jahren
Und immer sauft sich einschmeichelnder Sicht
Nach Wien weber reiten noch fahren.
Doch den Krug, mit vom „Engern“ einst dargebracht,
Mit Bildwerken vielgestaltigen,
Den will ich am 11. um Mitternacht
Auf Euer Wohl vergemaligen.
Mög' Jeder, wie ich, in kunkfroh'm Drang
Sein halb' Jahrhundert erleben,
Dann wird es auf Erden mehr Sang und Klang
Und weniger Langweile geben.

J. v. Schffel.

Die aus Frankenheim eingehenden Privatnachrichten lauten widersprechend. Während von einer Seite gemeldet wird, daß eine Abnahme des Krankheitszustandes noch nicht zu bemerken sei, wird von anderer Seite uns die beruhigende Kunde, daß der Höhepunkt der Epidemie als überschritten zu betrachten wäre, daß überhaupt seit Einrichtung der Lazarethe noch Niemand wieder gestorben und das Heil- und Verpflegungsverfahren seinen wohlgeordneten Gang gehe.

Gurski, der schlafende Ulan, scheint den Herren Franzosen eben so viel Kopfschmerzen bereitet zu haben, wie Anno 1870 und 1871 die muntere Kameradschaft desselben, denn sie haben nicht eher geruht, als bis sie unserem Wunderschläfer einen noch wunderbareren, und zwar in der Person eines Kutschers gegenüberstellen konnten. So soll jetzt in Paris, wie das „Evenement“ erzählt, ein 43jähriger Mann seit 128 Tagen, also seit länger als vier Monaten schlafen. Dieser Langschläfer heißt dem Französischen Blatte zufolge Jean Després, erzeuete sich bisher einer vortrefflichen Körper-Constitution und war nie in seinem Leben krank gewesen. Plötzlich, als er eines Abends seine

Pferde abgestallt hatte, streckte er sich auf das Stallstroh, von plötzlicher Schlassucht ergriffen. Anderen Tages erst findet man ihn auf diesem sonderbar gewählten Lager. Man verucht ihn zu wecken, — vergebens. Er schläft weiter. Am folgenden Tage läßt ihn der Arzt ins Spital schaffen, und dort befindet er sich noch in tiefem Schlafe, ohne ein einziges Mal aufgewacht zu sein. Man löst ihn vermittelst einer Desophagus-Sonde Nahrung ein, bestehend aus Fleischbrühe mit sehr fein gebacktem rohem Fleisch. Sein Schlaf scheint traumlos zu sein. Nie spricht er ein Wort, nie ändert sich in seinem Gesicht ein Zug. Nur in den letzten Tagen hat er begonnen, einige Bewegungen zu machen, was darauf schließen läßt, daß wohl sein Wiedererwachen nahe bevorsteht.

Vor Kurzem ist nach einer Bekanntmachung der Regierung zu Potsdam im städtischen Krankenhause zu Potsdam ein in der Kolonie Wansee ansässig gewesener Mann an Trichineninfektion gestorben, und ist die massenhafte Einwanderung der Trichinen in die Muskeln desselben durch mikroskopische Untersuchung nachgewiesen worden. Er hatte sich die Erkrankung wahrscheinlich durch den Genuß sogenannter Wiener Würste, welche rohes Schweinefleisch enthalten, zugezogen. Es sind ferner in Dorfe Gatow im Osthavelländischen Kreise sieben Personen an derselben Krankheit schwer erkrankt, und hat die nachträglich angestellte mikroskopische Untersuchung des Schweinefleisches, von welchem diese Kranken genossen und sich die Infektion zugezogen hatten, namentlich auch der aus demselben bereiteten Schmalzwurst, das Vorhandensein von Trichinen in großer Menge ergeben.

Der dänische Lieutenant Anker, von der Insel Bornholm gebürtig, welcher die Düppeler Schanze Nr. 2 so heldenmüthig verteidigte, ist am 29. Januar, 38 Jahre alt, gestorben. Die Gestalt Ankers ist bekanntlich in den Reliefs des Berliner Sieges-Denkmal angebracht.

In dem Französischen Departement Isere, nördlich von Grenoble, in über, schwer zugänglicher Gebirgsgegend liegt zwischen steilen hohen Felsen und wilden Gießbächen die große Karthause (la grand chartreuse), das berühmteste und wichtigste Kloster des Karthäuser-Ordens. Dort starb vor einigen Tagen im Alter von 72 Jahren Dom Luis Garnier, der Erfinder des bekannten Liqueurs „Chartreuse“. Er hatte 50 Jahre im Kloster zugebracht und demselben durch seine Erfindung große Summen eingebracht.

Die „Newyork. Handelszeitung“ berichtet: Der Nachlaßrichter hat entschieden, daß Frau Isabella Eugenia Singer, die fünfte Gattin von Isaac Merritt Singer, Erfinder der nach ihm benannten Nähmaschinen, als dessen legitime Wittve zu betrachten sei. Der Einspruch seiner dritten Gattin, von welcher sich der Verstorbenen im Jahre 1862 nach zweijähriger Ehe hatte scheiden lassen und welcher er von seinem sich auf 14,000,000 Ustl. belaufenden Vermögen Nichts hinterlassen, ist demnach abgewiesen worden.

Im abgelassenen Jahr betrug der Werth der in England eingeführten Elephantenzähne 771,974 Pfd. St. gegen 584,228 Pfd. St. im Jahr 1874.

Die Steinkohlen-Ausbeute der Erde steigt von Jahr zu Jahr in ungewöhnlichen Proportionen. Während dieselben im Jahre 1870 etwa 3,548,187,060 Ctr. betrug, ist sie in den letzten Jahren auf 4,110,000,000 Ctr. gestiegen. Am meisten producirt Großbritannien mit 2,632,800,000 Ctr. gegen 400 Mill. im Jahre 1830; nach ihm kommt Deutschland mit 666 Mill., gegen 24 Mill. im Jahre 1830; Belgien mit 313 Mill., gegen 38,250,000 im Jahre 1830. In den vier Staaten von Nordamerika stieg im gleichen Zeitraum die Ausbeute von 28 Mill. auf 856 Mill. Ctr.

Einen eigenthümlichen Tod, um sein Leben durch einen Selbstmord abzuschließen, wählte an einem der letzten Abende der Gesangs-komiker Karl Mühlberg in Hannover. Während in einem dortigen Restaurationslocale eine Sängergesellschaft ihre Vorträge producirt, betrat derselbe plötzlich die Bühne und jagte sich vor dem versammelten Publicum eine Kugel durch den Kopf, die ihn sofort entseelt niederstreckte.

[Der Papsi — Freimaurer.] Die römische „Capitale“ veröffentlicht ein Document, demzufolge Pius IX. im August des Jahres 1839 zu Palermo durch die Loge Eterna Catena als Bruder aufgenommen wurde. Das Document trägt das bestätigende Bisum des Großmeisters der großen bairischen Loge, Wilhelm v. Wittelsbach.

[Sir Anthony Rothschild.] Der in London verstorbene Sir Anthony Rothschild ist nicht so reich aus der Welt geschieden, als es anfänglich hieß; nichtsdestoweniger hat er seinen Angehörigen hübsche Legate vermacht. Seiner Wittve hinterläßt er ein Jahrgeld von 15,000 Pfd. St. und sein Wohnhaus in London; jeder seiner Töchter die Summe von 200,000 Pfund Sterling mit der Bestimmung, daß dieses Geld an die Firma zurückfallen soll, im Falle sie kinderlos sterben; seinem Schwiegersohn 50,000 Pfd. St.; seinem Bruder seine Rennpferde; dreien seiner Nefen sein Haus in Newmarket, und dem Nefen, der seinen Baronetstitel erbt, seine Güter.

Die Frauen von Utah scheinen der Regierung der Vereinigten Staaten für ihre Anstrengungen, die Vielweiberei bei den Mormonen abzuschaffen und das weibliche Geschlecht aus der damit verbundenen Erniedrigung zu erheben, wenig Dank zu wissen. Im Gegentheil ist dem versammelten amerikanischen Congress eine Petition vorgelegt worden, welche die Unterschrift von 22,626 Mormonenfrauen und Töchtern trägt und die Aufhebung der Gesetze gegen Polygamie, sowie die Aufnahme Utahs unter die Staaten der Union zum Gegenstande hat. Die weiblichen Anwälte der Polygamie versichern, daß keine von den 22,626 Unterschriften durch Ueberredung oder Zwang erlangt wurde und kein Mädchen unter 12 Jahren die Erlaubniß zum Unterschreiben erhielt.

Ankündigung eines Mittels gegen Mehlau.

Der 'San Antonio Express' vom 31. December v. J. bringt die Nachricht, dass ein Herr Ditts Lubwig... in Frankreich bedeutende Aufträge zur Lieferung von Stedlingen von schwarzfranzösischen und Texas-Mehreinen erhalten habe...

Landwirtschaftliche Literatur.

Bei Wiegand, Hempel u. Pary in Berlin (Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen) erscheinen: Die Deutsche Landwirtschaftliche Presse, eine große landw. Zeitung zur Befprechung und Wahrnehmung der landwirtschaftlichen Interessen...

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melbungen am 1. Februar. Aufgehoben: Der Tischler K. J. Lippold, Carcerplan 1, und L. A. E. H. Wagner, Getöckr. 69. - Der Schmied F. Föbel, Halle, und L. Wagner, Erdeborn. Eheschließungen: Der Zimmermann A. W. E. Ludwig, Neubau, und A. J. Boy, Lillena. 6.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 1. Februar. Weizen 175-205 M. Roggen 165-175 M. Gerste 160-220 M. Hafer 170-180 M. pr. 1000 Ko. - Halle 170-180 M. pr. 1000 Ko. - Nordhausen, d. 1. Februar. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 20 M. - Pf. bis 19 M. 41 Pf. Roggen 17 M. 86 Pf. bis 17 M. 26 Pf. Gerste 18 M. 67 Pf. bis 18 M. - Pf. Hafer 16 M. 50 Pf. bis 16 M. - Pf.

Leipzig, d. 1. Februar. Weizen per 1000 Kilo netto 180-207 M. u. unverändert. Roggen per 1000 Ko. netto 168-172 M. b. fremder 152-162 M. b. Gerste per 1000 Ko. netto loco 140-186 M. b. Hafer per 1000 Ko. netto loco 160-175 M. b. - Mais per 1000 Ko. netto loco 121 M. Pf. - Kapsen feht. Kapsenfuchen per 100 Ko. netto loco 16 M. B. - Rüböl per 100 Ko. netto loco 68 M. b. j. pr. Febr./März 68 M. Pf. - feht. Spiritus pr. 100 Liter ohne Fass loco 44,50 M. Cb. - f. Hber. - Hamburg, d. 1. Februar. Weizen loco still, auf Termine rubig. Roggen loco sau, auf Termine rubig. Weizen pr. Februar pr. 1000 Kilo netto 198 B., 197 C., Mai/June 203 B., 202 C. Roggen pr. Februar pr. 1000 Kilo netto 148 B., 147 C., Mai/June 151 B., 150 C. Hafer rubig. Gerste matt. Rüb. sau, loco 68, pr. Mai 66 1/2, Dec. pr. 200 Pf. 65 1/2. Spiritus feht, pr. Febr. 35 1/2, März/April 35 1/2, Mai/June 36 1/2, Juni/July pr. 100 Liter 100 % 37. - Wetter: Frachtvoll. - Stettin, d. 1. Februar. Weizen pr. April/Mai 193,50 bez., Mai/June 197,50 bez. Roggen pr. Febr. 141,50 bez., April/Mai 143,00 bez., Mai/June 143,00 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. Febr. 64,00 bez., April/Mai 64,00 bez. Spiritus loco 43,70 bez., pr. Februar 44,50 bez., April/Mai 46,60 bez., Mai/June 47,50 bez. Rübßen pr. Früb. 315,00 bez. - Breslau, d. 1. Febr. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pEt. pr. Febr. 44,50 bez., April/Mai 46,50 bez., Aug./Sept. 49,80 bez. Weizen pr. April/Mai 185,00 bez. Roggen pr. Febr. 143,00 bez., April/Mai 147,00 bez., Mai/June 148,50 bez. Rüböl pr. April/Mai 63,00 bez., Mai/June 64,00 bez., Septbr./Dec. br. 63,50 bez. - Liverpool, d. 1. Februar. Baumwolle (Anfangsbericht). Marktmaximaler Umsatz 8000 Ballen. Rubig. Tagesimport 25,000 Ballen, davon 10,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 1. Februar. Baumwolle (Schlussbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Markt. Ankäufe voll 1/10 d. billiger. - Middl. Orleans 6 1/16, middl. amerikanische 6 1/8, fair Dollars 4 1/2, middl. fair Dollars 4 1/2, good middl. Dollars 4 1/8, middl. Dollars 3 7/8, fair Dollars gal 4 1/8, good fair Dollars 5 1/8, new fair Dollars 5 1/8, good fair Dollars 5 1/8, fair Dollars 4 3/4, fair Dollars 7 1/2, fair Dollars 5 1/2, fair Dollars 6 1/2. - Petroleum. (Berlin, d. 1. Febr.) Pr. 100 Kilo loco 32 M., pr. Febr. 30 3/4, pr. März/März, pr. März/April, pr. Sept./Oct. 26 1/2, Regulirungspreis für die Kündung - Hamburg: Feht, Standard white loco 13,75 Bf., 13,60 Cb., pr. Febr. 13,20 Cb., pr. Aug./Dec. 12,50 Cb. - Bremen (Schlussbericht). Standard white loco 14,40, pr. Febr. 13,30, pr. März 12,75, pr. April 12,65. Feht, rubig. - Antwerpen: Raffinirtes, Topfe weiß, loco 34 B., u. Bf., pr. Febr. 32 1/2 Bf., pr. März 31 Bf., pr. April 30 1/2 Bf., pr. Sept. 31 Bf., u. Bf. Rubig. - New York (d. 31. Jan.): Petroleum in New York 14 1/2, in Philadelphia 14 1/2. - Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 C. Goldagio 13.

Wasserstand der Saale bei Halle am der Königl. Schiffschleuse bei Trotha am 1. Februar Abends am neuen Unterhaupt 2,34, am 2. Februar Morgens am neuen Unterhaupt 2,34 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 1. Februar Vorm. 1,46 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 1. Febr. Am Pegel 1,43 Mtr. (Eisganga.)

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 1. Febr. 106 Cent. = 1 Elle 21 Zoll unter Null. - Wenig Treibeis, viel Grundeis am Wasserpiegel

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 1. Februar. Die Fonds- und Aktienbörsen verkehrte nach anfänglich etwas abschwächter Haltung in ziemlich fester Stimmung; die Course zeigten auf speculativen Gebiet keine oder nur unwesentliche Veränderungen und entsprachen in dieser Beziehung den von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen. Die Speculation verhielt sich überaus abwartend und zu wenig das Angebot dringender Aufträge, ließ sich eine größere Resamkeit oder Kauflust nirgendwo konstatiren. - Der Kapitalmarkt wies ein ziemlich festes Gepräge auf und für heimische solide Anlagen blieb ein verhältnismäßig reger Verkehr vorherrschend; die Kassenarthe der übrigen Geschäftszweige waren zumest behauptet, aber sehr rubig. In ihrer Gesamtheit gewonnen daher die Umsätze nur mäßigen Betrag und selbst die gewöhnlich mit Vorliebe gehandelten speculativen Haupttiteln hatten sich nur eines verhältnismäßig lebhaften Geschäftes zu erfreuen. - Der Gebirgsstand blieb dauernd recht häufig; im Privatwechselverkehr betrug der Discont 3 % für festes Briele. - Von den zahlreichen speculationsartigen wahren Creditartien feste und in mäßigen Verkehr, auch Franzosen und Lombarden behauptet und wenig lebhaft. - Von anderen Effecten des internationalen Gebietes waren fremde Fonds schwach behauptet und rubig; Tärken, Italiener und 1860er sowie etwas lebhafter, aber schwächer. - Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landständliche Pfand- und Rentenbriefe verkehrten bei recht fester Tendenz theilweise ziemlich lebhaft. Prioritäten waren wenig verändert und sehr rubig; preussische reger gefragt, 4 1/2 %ige beliebt. Eisenbahnaktien und Industrieactien gingen bei ziemlich behaupteten Course rubig um; deren speculative Devisen etwas lebhafter und theilweise abgeschwächt, wie rheinisch-westfälische Bahnen, Discont, Kommandit, Antheile, Laurabütte, Aktien etc.; rumänische Eisenbahn Aktien feht.

Berliner Börse vom 1. Februar.

Table with columns for Preuss. Fonds, Consolidirte Anleihe, Staats-Anleihe, Staats-schuldheine, Dell. Pr.-Sch., Pfandbriefe (Central, Kur- u. Neumärkische, Sächsisch, Pommerische, Posensche, etc.), and Gold, Silber- und Papiergeld (Fremde Banknoten, etc.).

Wechselcoursvom 1. Februar.

Table showing exchange rates for Berlin, London, Paris, Vienna, and Hamburg with columns for bank names and rates.

Table showing Deutsche Fonds (Bad. Pr.-Anl., Preuss.-Pfm.-Anl., etc.) and Ausländische Fonds (Amerikaner rüch., Oester. Papier, etc.) with columns for bank names and rates.

Hypotheken-Certifikate.	
And. Landesb. Hyp. Pfdb.	5
Inf. Pf. d. Pr. Hyp. Pfdb.	5
Inf. Pf. d. Pr. Hyp. Pfdb. C. r. 110	5
do. do. do. 100	5
Hyp. Schldsch.	5
Nordb. Grund-Cred. Pfdb.	5
Dom. Hyp. Pfdb. (r. 120)	5
Inf. Pfdb. d. C. B. C. A. G.	4 1/2
do. do. 1872/73/74	5
do. do. rückz. 110	5
do. do. do.	4 1/2
Sachh. Grundcred. Pfdb.	5
Knapp. Part. Obl. r. 120	5
Decker. Bodencred. Pfdb.	5
Edd. Bod. Cred. Pfdb.	5
do. do.	4 1/2
Russ. Ctr. P. Ob. Cr. Pfdb.	5

Bank- und Bapiere.	
Aachener Disconto	6 1/2
Amsterdamer Bank	6
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4
Vergl. d. d. d. Bank	0
Berliner Bank	0
do. Bankverein	4 1/2
do. Handels-Gesellschaft	7
do. Makler-Pf.	9 1/2
Braunschweiger Bank	7 1/2
do. Creditbank	4
Breslauer Discontobank	4
Centralbank für Bauten	4
Coburger Creditbank	4 1/2
Darmstädter Bank	10
do. Festschuldbank	6 1/2
Deutscher Creditbank, neu	5
do. Landesbank	9 1/2
Deutsche Bank	5
do. Genossensch.	6
do. Unionbank	3
Disconto-Command.	12
Gerace Bank	8
Generelbank Schuler	0
Hamburger Bankverein	5
Hannoversche Bank	6 1/2
h. B. (Hübner)	18 1/2
Leipziger Creditbank	9 1/2
do. Vereinsbank	5
Magdeburger Bankverein	4 1/2
Meininger Creditbank	4
Norddeutsche Bank	10
Nordb. Grundcred.	9 1/2
Decker. Creditbank	6 1/2
Preuss. Boden-Cred. Pfdb.	8
do. Centr. Bod. Cr. A.	9 1/2
Preuss. Disconto-Ges.	4
Reichsbank	4 1/2
do. ultimo	—
Sächsische Bank	10 1/2
do. Creditbank	5
Schlesischer Bankverein	6
Schwarzwälder Bank	8
Westfälische Bank	5 1/2

Industrie- und Bapiere.	
Deutsche Bankgesellschaft	0
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0
Magdeburger Bauabnt.	7
Branderei Ahrens	4
do. Böhmisches	10
do. Doct.	4 1/2
do. Friedrichshain	9
do. Königshaus	1 1/4
do. Lwow	0 1/4
do. Union	6 1/4
Chem. Fab. Heinrichshall	5
do. Leopoldshall	9
do. Staßfurt	0
Et. A. G. f. Waff. ic.	0
Frankfurter Papierfabrik	0
Frankfurter Gas	13
Eisenbahn-Ges.	7 1/2
do. Sbringer	4
do. Oberischlesische	2
Blanziger Zuckerrabrik	0
Hamburger Wagenbau	0
Harkort Bräudebau	8
Hörbisdorfer Zuckerrabrik	0
Magdeburger Gas-Ges.	5 1/2
do. Eritz-Fabr.	0
Waisch-Fabr. Anhalter	2
do. Egels	0
do. Freund	8
do. Halleische	9
do. Hannoversche	0
do. Schwarzfloss	12
do. Wähler	5 1/2
do. Zeller	5
Nordhäuser Tapetenfabrik	5 1/2
Preussische Eisenhütte	10

Bergwerks- und Eisen-Gesellschaften.	
Aachener Bergbau	12
Brandenburg. Bergbau	25
Vergl. d. d. Bergm.	0
Preuss. Bergm. A.	34
do. do. B.	32
do. Gussfabrik	2
Domianus	7 1/2

Borussia Bergwerk.	
Braunschweiger Kohlen	4
Centrum	7
Deutscher Bergm. Verein	0
do. Stahl (St. P.)	0
do. (St. A.)	0
Dortmunder Union	0
Duxer Kohlenverein	0
Eisenhüttenverein	17
Georg-Marien-Bergm. V.	5 1/2
Harpener Bergbau-Ges.	15
Hibernia	6
Hörder Hüttenverein	0
Königs-Märischer Bergm.	0
Königs- u. Laurahütte	10
König Wilhelm	4
Lauchhammer	2
Louise Tiefbau	0
Magdeburger	18
Marienhütte	7 1/2
Mechernicher	12
Menben, Schwerte	5
Metzsch. Stahlw.	4
Mühlb., Bergm. A.	0
do. do. B.	0
Pluto, Bergm. Ges.	10
Rhein. Nassau. Berg.	7
Schlef. Zinkhütten	7
do. do. St. Pr. A.	7
Steinhäuser Hütte	0
Thale, Eisenw.	0
Wissener, Ctr. Pr.	0

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Pror.-Actien.	
Aachen-Mastricht	1
Altona-Kiel	6
Bergisch-Märkische	3
Berlin-Anhalt	8 1/2
Berlin-Dresden	(5)
Berlin-Schw. B.	0
Berlin-Hamburg	12 1/2
Berlin-Potsdam-Magdeb.	1 1/2
Berlin-Stettin	9 1/2
Breslau-Schw. Freib.	7 1/2
Rhein-Mindener	6 1/2
Halle-Soran-Gubenener	0
Hannover-Altenbekenener	0
Märkisch-Posenener	0
Magdeburg-Halberstadt	8
Magdeburg-Leipzig	14
do. gar. Lit. B.	4
Niederschles. Märk. gar.	4
Nordhausen-Erfurt gar.	4
Oberischlesische A. C. u. D.	12
do. B. gar.	12
Sächsisch-Böhmische	0
Rechte Oderuferbahn	6 1/4
Rheinische	8
do. B. gar.	4
Rhein-Nabe	0
Stargard-Posen	4 1/2
Essenbahn	2 1/2
Essen-Angrabenbahn	0
Lehringer A.	7 1/2
do. B.	4
do. C.	4 1/2

Berlin-Schw. St. Pr.	
Halle-Soran-Guben	0
Hannover-Altenbeken	0
Märkisch-Posenener	0
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2
do. C.	5
Nordhausen-Erfurt	0
Sächs. S. S. S. S.	3 1/2
Rechte Oderuferbahn	6 1/2

Amsterdam-Norddeutsche	
Auffig-Leipziger	0
Valische gar.	3
Böhm. Westbahn 5% gar.	5
Elisabeth-Westbahn gar.	5
Gallische Carl-Ldw. Bahu	8,50
Leipziger-Dresdener	14 1/2
Mainz-Ludwigshafen	6
Decker. Franz Staatsbahn	8
do. Nordwestbahn	5
do. B.	(5)
Reichenb. Verb. 4% gar.	4 1/2
Rumänien	4
Russ. Staatsb. 5% gar.	5 1/2
Südost. (Lomb.)	1 1/2
Turnau-Trager	4
Warschau-Wien	10

Eisenb.-Pror.-Actien und Obligationen	
der Berliner u. Leipz. Börse	4 1/2
Aachen-Mastricht	5
do. II. Em.	5
do. III. Em.	5
Vergl. Märkische I. Em.	4 1/2
do. III. S. v. St. 3 1/2% gar.	3 1/2
do. III. S. B. do.	3 1/2
do. IV. Em.	4 1/2
do. V. Em.	4 1/2
do. VI. Em.	5
do. nach Düsseldorf I. Em.	4
do. do. III. Em.	4 1/2
do. Dortmund-Coesf. I. Em.	4
do. do. II. Em.	4 1/2
do. Nordbahn (Frb. B.)	5

Berlin-Schw. St. Pr.	
Berlin-Hamburggar. I. Em.	5
Berlin-Potsdam. A. u. B.	4
do. C.	4
do. D.	4
Berlin-Stettin I. Em.	4 1/2
do. II. Em. gar. 3 1/2%	4
do. III. Em. do.	4
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2
do. VI. Em. do.	4
Bresl. Schw. Freib. G.	4 1/2
Coln-Mindener I. Em.	4 1/2
do. II. Em.	4
do. do.	4
do. III. Em.	4
do. do.	4 1/2
do. 3 1/2% gar. IV. Em.	4
Halle-Soran-Gubener	5
Märkisch-Posenener	5
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2
do. v. 1865	4 1/2
do. v. 1873	4 1/2
Magdeburg-Halberstadt	3 1/2
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4 1/2
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2
Niederschles. Märk. I. Em.	4 1/2
do. II. Em.	4
do. Obl. I. u. II. E.	4
Oberischlesische	4
do. B.	3 1/2
do. C.	4
do. D.	4
do. E.	3 1/2
do. F.	4
do. G.	4 1/2
do. H.	4 1/2
do. von 1869	5
do. (Vergl. Meise)	4 1/2
do. (Vergl. Oderberg)	4
do. do.	5
do. Stargard-Posen	4 1/2
do. II. Em.	4
Sächsisch-Böhmische	5
Rechte Oderufer	5
Rheinische	4
do. II. Em. v. Staat gar. 3 1/2%	3 1/2
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2
do. do. v. 1865	4 1/2
Rhein-Nabe v. St. gar. I. Em.	4 1/2
Schleswig-Holsteinener	4 1/2
Lehringer I. Em.	4
do. II. Em.	4 1/2
do. III. Em.	4
do. IV. Em.	4 1/2
do. V. Em.	4 1/2

Chemnitz-Komotan	
Dur. Bodenbach	5
do. neue	5
Dur. Prag	fr. 25,00
Sal. Carl-Ldw. B. gar.	5
do. do. gar. II. Em.	5
do. do. gar. III. Em.	5
do. do. gar. IV. Em.	5
Raschau-Dresdener gar.	5
Witten-Preiszen	5
Ungar. Nordostbahn gar.	5
do. S. S. S. S.	5
Lemberg-Czernewitz gar.	5
do. do. II. Em.	5
do. do. III. Em.	5
Deff. Fr. Stsch., alte gar.	3
do. neue gar.	3
do. do. neue.	5
Decker. Nordwestb., gar.	5
do. Lil. B. Elbthal	5
Reichenberg-Verdub.	5
Krompitz-Rudolfsb. gar.	5
do. do. 1872er gar.	5
Südbst. V. (Lomb.) gar.	3
do. do. neue gar.	3
do. do. Obl. gar.	5
Charlow-Afow gar.	5
do. in L. A. B. 24. gar.	5
Charlow-Krementschna gar.	5
Jelcy-Drel gar.	5
Jelcy-Bronowich gar.	5
Koslow-Bronowich gar.	5
Kursk-Charlow gar.	5
Kursk-Kiew gar.	5
Kursk-Nisjan gar.	5
Koslo-Smolensk gar.	5
Kubinsk-Vologone	5
do. II. Em.	5
Nisjan-Koslow gar.	5
Schniz. Lemberg u. Nordost.	5
Warschau-Ceresopol gar.	5
Warschau-Wiener I. Em.	5
do. III. Em.	5

Auffig-Leipziger von 1872	
do. von 1874	5
Brünn-Kositzer von 1872	5
Wischitzbrader, alte	5
do. von 1871	5
do. von 1872	5
Böhmische Nordbahn 1871	5
Gray-Köschler von 1872	5
S. Fr. Josephsbahn v. 1873	5
Prag-Turnauer von 1874	5

Bekanntmachungen.

Konturs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S., 1. Abtheilung, den 24. Januar 1876 Mittags 12 1/2 Uhr.

Ueber das Gesellschafts-Vermögen der im Gesellschafts-Register unter Nr. 289 eingetragenen Handels-Gesellschaft **Weissenborn & Comp.** hieselbst, sowie über das Privat-Vermögen eines jeden Mitinhabers dieser Firma: a) des Kaufmanns **Günther Weissenborn**, b) des Kaufmanns **Julius Scheidemantel**, c) der Wittve **Johanne Nögler geb. Rixe**, sämmtlich zu Halle a/S., ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 24. Juli 1875 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Bernh. Schmidt** hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 2. Februar d. J. Mittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stahlschmidt** im Gerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 39, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Befestigung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungs-Rath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegebener, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 24. Februar d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsüden nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 24. Februar d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 8. März d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stahlschmidt** im Gerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 39, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält **Fiebiger, Fritsch, Göcking, Herzfeld, Krusenberg, von Nadecke, Niemer, Schlickmann, Seeligmüller und Wippermann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 24. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unserem Stadtsekretariat ist eine Assistenten-Stelle und in der Kanzlei die Stelle eines Kanzlisten zu besetzen. Der Assistent muß mit dem Büreauwesen vertraut und im Stande sein, ein Journal zu führen, kleine Expeditionen zu verrichten und protokollarische Anträge und Gesuche aufzunehmen. Vom Kanzlisten wird eine schöne, geläufige Handschrift verlangt und wird nur auf einen vollständig ausgebildeten, leistungsfähigen Kanzlisten reflektirt. Das Gehalt des Assistenten beträgt 900 Mark, von 3 zu 3 Jahren um 90 Mark bis 2100 Mark steigend; das des Kanzlisten 700 Mark, von 3 zu 3 Jahren um 60 Mark bis 1500 Mark steigend. Die Anstellung erfolgt zunächst auf 6 monatliche Probezeit.

Nur civilverfugungsberechtigte Bewerber finden Berücksichtigung und werden solche hiermit aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung eines selbst geschriebenen Lebenslaufes und der Atteste über bisherige Beschäftigung und Führung binnen 6 Wochen einzureichen.

Halle a/S., den 17. Januar 1876.

Der Magistrat.

In Halle ist ein Grundstück, in der Nähe des Marktes gelegen, zu verk. Es besteht aus einem Hauptgebäude und Garten, letzterer von 28 1/2 Meter Straßenfront, drei Seitenflügeln u. einem großen Hofe mit Einfahrt. Die Gebäude sind sämmtlich im besten baulichen Zustande, der Garten mit schönen Bäumen bestanden. Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Stg.

Grundstücke jeder Größe sind preiswerth zu verkaufen durch **C. Jahn**, gr. Ulrichsstraße 5.

3 Rittergüter

in der Provinz Sachsen sind zu verpachten, 1600, 1100 u. 800 Morg. [H. 5214.] **Friedr. Schiller** in Magdeburg.

Ein Barbiergehülfe wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Bernburg**, Breite Str. Nr. 6. **Gustav Dork**, Barbierherr.

Ein Hundert schwere fette Hammel verkauft freigut **Ober-Röblingen a/See.**

Die Actien-Zuckerfabrik Jerxheim zu Jerxheim

stellt hiermit wegen Betriebs-Veränderung nachfolgende Gegenstände zum Verkauf:

- 1 horizontale Dampfmaschine mit Regulator und verstellbarer Expansion, 24" Cylinder-Durchmesser, 36" Hub, 1 Schwungrad von 12,5" Durchmesser.
- 1 hölzernes Rübren-Rubrad, 19" Durchmesser, 29" Breite.
- 2 Rübren-Reiben mit je 1 Refseretrotrommel, 23" Dm. der Doppeltrommel für 9" lange Reibeblätter.
- 14 Stück Saft-Centrifugen mit unterem Riemenbetrieb, 36" Dm. und 19" Höhe der Trommeln.

Die Centrifugen haben im Sommer 1874 eine gründliche Reparatur erfahren und sind sämmtlich mit neuen Trommeln und Stahlwellen versehen worden.

- 2 schmiedeeiserne Dreikutschchen mit zugehörigen Eisenbahnen.

Vorkommende Gegenstände sind Construction und Lieferung der Gräfl. Stolberg'schen Maschinenfabrik zu Magdeburg.

- 1 schmiedeeiserne Scheidepfanne mit schmiedeeis. Innenboden, Kohlen säure-Schlange und completer Garnitur. Oberer Durchm. 5' 8", Zargenhöhe 2' 6", Total-Inhalt 4320 Liter, Füllung bis zur Zarge 2500 Liter.

Sämmtliche Gegenstände befinden sich in vorzüglicher Beschaffenheit und können bis Anfang März c. bei uns im Betrieb in Augenschein genommen werden.

Ferner:

- Eine gußeiserne Rohleitung, 9" weit, Flanschen mit je 5 Schraubenlöchern und abgedrehten Dichtungsringen, bestehend aus:
 - 121 graden Flanschenrohren à 10' lang, pr. Fuß ca. 41 Pfd. schwer,
 - 2 graden Flanschenrohren à 5' 3" lang,
 - 1 graden Flanschenrohre, 2' 11" lang,
 - 2 rechtwinkligen Knieerohren,
 - 1 Kreuzrohr,
 - 2 Schieber-Ventilen mit Metallschieber,
 - 150 Stück 3/4" Schrauben mit Nütern.

- Eine Partie brauchbare gußeiserne Rohre in verschiedenen Dimensionen.

Die angegebenen Maße sind rheinländisch.

Ein Rittergut

in schönster Lage des sächsischen Voigtlandes, nahe zwei größeren Städten und Eisenbahnstationen gelegen, mit durchaus neuen massiven und sehr zweckmäßig eingerichteten Gebäuden; enthaltend 140 Hectaren ganz sichere, weizen- und klee-sfähige Felder, 29 Hectaren zwei- und dreischürige Wässerungswiesen, 47 Hectaren gut bestandenes Holz und 3 Hectaren Gärten, Teiche, Wege u. soll Verhältnisse halber verkauft werden. — Da das Gut stets vom Besitzer selbst bewirtschaftet worden ist, so ist Alles in bestem Zustande, und wird nicht leicht wieder Gelegenheit geboten sein, ein durch gesunde und fruchtbare Lage, geschmackvolle Bauart und leichte Bewirtschaftung gleich ausgezeichnetes Besitztum zu erwerben. — Reelle, zahlungsfähige Selbstkäufer erfahren Näheres vom Besitzer und werden Befehrs unter R. R. 10 befördert durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig. Agenten und Unterhändler verboten. [H. 3419.]

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher Dffern seine Lehrszeit in einem Material-Geschäft beendet, mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht per 1. April eine Stelle zur weiteren Ausbildung. Dfferten unter E. V. 19 erbitte an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg.

1 Rittergut,

350 Morg. in Thüringen, wird für 70,000 \mathcal{M} . verkauft. **Friedr. Schiller** in Magdeburg.

Bier schwere, fette Ochsen verkauft **W. Sentrich**. Schoena bei Moechna.

Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wünscht zum 1. März anderweitige Stellung als Verkäuferin. Selbige wäre auch geneigt, die Stütze der Hausfrau oder selbstständige Führung der Wirthschaft mit zu übernehmen. Gefäll.Adr. bittet man postlagernd P. P. Königstein a/S., Sachsen, niederzuliegen.

Ein tüchtiger, fleißiger, verheiratheter Maschinbauwer,

der eine große Corlissmaschine zu bedienen versteht, wird gegen gutes Gehalt sofort zu engagiren gesucht.

Peter Broich & Co., Niedersachswerfen

Ein Lehrling kann unter günstigen Bedingungen plazirt werden bei **H. Kugel**, Uhrmacher in Eisleben.

Eine arbeitsame Drehschneiderei findet bei gutem Lohn und freier Wohnung noch Stellung auf Freigut Schotterey bei Lauchstädt.

Lehrlings-Gesuch.

Für unsern Herren-Artikel-, Tapeten-, Teppich-, Möbelstoff- und Wachstuch-Handlung suchen unter soliden Bedingungen zu Dffern einen Lehrling. Dfferten unter N. R. 997 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Eine junge Dame, 26 J. alt, in allen weibl. Hand- und Wirthschaftsarbeiten erfahren, sucht Engagement zur Stütze der Hausfrau od. als Gesellschafterin einer einzeln. Dame. Gef. Dff. sub N. O. 40 an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. erbeten.

Müller's Belle vue.

Donnerstag den 3. Februar:

Grosser

Volks-Maskenball



in sämtlichen

festlich decorirten Sälen u. Räumen.

Ununterbrochen Concert und Ballmusik von zwei Musikchören.

Der Zutritt zu den Localitäten ist nur im Masken-Costüm oder Ballanzug gestattet, und bleibt es Jedermann unbenommen, sich zu demaskiren oder nicht.

Punkt 7 Uhr Eröffnung sämtlicher Festräume.

Um 10 Uhr

Beginn der großen Fest-Polonaise.

Nach derselben

Große Ueberraschungs-Aufführung,

bei welcher die schönsten zwei Damenmasken im günstigsten Falle eine Prämie mit einem Antheil von 2000 Mark erhalten.

Den Anordnungen der Festordner ist unbedingt Folge zu leisten, und ist das Tragen wirklicher Waffen nicht gestattet.

Jeder Harlequin hat sich auf Wunsch der Festordner an der Kasse sofort zu demaskiren.

Billets für Herren à Stück 1 M 50 S, für Damen à Stück 1 M sind zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn C. F. G. Kising, Schmeerstraße 43, N. W. Schulze, gr Ulrichsstr. 31, beim Kaufmann Herrn G. Rühlmann, Königsplatz 7 und Abends an der Kasse.

NB. Masken, Dominos etc. sind am Fest-Abend in der Garderobe in reicher Auswahl zu haben. C. Ermes.

Fleischverkauf.

Gutes Rindfleisch à 4 5 Sgr, Kalbsfleisch à 4 5 Sgr, Brust 4 Sgr, 6 S kleine Wallstraße Nr. 5.

Waldlatten

in bekannter, gut gearbeiteter sicherer Waare empfehlen. C. G. Liebold & Söhne. Rauba, Stat. Croffen.

Es wird

zollfrei

geliefert.

Jeder Gummi-Artikel Man wende sich vertrauensvoll an die chirurgische Gummi-Waaren-Fabrik von Georg Mielck, Hamburg.

NB. Jede Anfrage wird beantwortet.

Förder- & Abraum-Wagen, ganz von Eisen, praktisch u. dauerhaft, zum billigsten Preise. C. W. Schumann, Weissenfels.

Ein Contor nebst Niederlagen und Böden, unmittelbar am Bahnhof, steht zu vermieten. Von wem? sagt Ed. Stückrath in d. Exp. d. Btg.

Pension.

Junge Mädchen, welche hiesige Schulen oder Stuben besuchen wollen, finden gegen mäßiges Honorar freundliche Aufnahme. Näheres Magteburger Straße 6, 1 Treppe.

Für mein Colonial-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft suche zu Ostern unter günstigen Bedingungen einen Lehrling. Göthen, d. 1. Febr. 1876. J. G. Hummel.



Sonnabend und Sonntag stehen große und kleine magere Landschweine, auch halben englische, zum Verkauf im goldenen Pflug in Halle. Buch & Rolle.

Apotheker Benemanns Diamantkitt Fittel dauerhaft Glas, Porzellan, Stangut, Meerschamm, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 Rpf. bei **Albin Kentze, Schmeerstraße 36.**

BILLIG

F. Windmüller's Suppen-Pulver

für Wasser-, Bier- u. Wein-Suppen in 5-10 Minuten eine billige und sehr nahrhafte Suppe zu bereiten.

NAHRHAFT

Zu haben bei:

- Herren **Ferd. Rummel & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 98,
- Herrn **Carl Eugling** " " "
- Richard Storz** " " "
- Wilh. Assmann** " " "
- A. Neumann** " " "
- Herm. Lincke** " " "
- Rich. Schmitt** in Apolda, "
- B. Tessaro** in Eisleben.

Das seit vielen Jahren berühmte

echte Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster

mit dem **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke

auf den Schachteln versehen, ist von den Kaiserl. Königl. Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen **Sicht und Reissen** (durch Einreibung) sowie alle **offene, aufzugeschwellte, u. zerbrechende Leiden, erforrene, verzerrte Glieder, Drüsen, trockne u. nasse Flechten, Sühneraugen, Frostballen** etc. (auf Leinwand gestrichen aufgelegt) und ist zu beziehen à Schachtel 25 Pfennige aus der **Löwen-Apothek** in Halle a/S., sowie aus den **Apotheken** in Merseburg, Dürrenberg, Weissenfels, Alsleben u. Rosla; Fabrik in Söhlis bei Leipzig, Eisenbahnstr. 18. **Attestbücher** liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel u. Schutzmarke zu achten, da das **Glöckner'sche Pflaster** neuerdings nachgeahmt wird.

Dienstag d. 8. Februar Ab. 7 Uhr

Concert von Fräulein Martha Remmert im Saale der Volksschule

unter gefälliger Mitwirkung der Frau Fr. Voretzsch.

Nummerirte Plätze à 2 M. 50 S,

Unnummerirte " à 2 " "

bei **Dr. Niemeier, große Steinstraße Nr. 66.**

Ein zweiter Verwalter wird für 1. April auf dem Rittergut Hainchen b. Schöden gesucht. Zu Ostern wird wieder eine Lehrlingsstelle in meiner Apotheke in Eisleben. **Runde.**

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Die Castellanstelle an hiesiger Post ist am 1. April d. J. neu zu besetzen. Geeignete Bewerber, welche eine Caution von 900 M. stellen können, wollen ihre Meldungen vom 1. Februar an Unterzeichneten einreichen.

A. Scherleben, d. 12. Jan. 76. [H. 5226.] **Linsel.**

Emser Pastillen.

In plombirten Schachteln vorrätig in Halle in Dr. **Jäger's** Hirsch-Apothek, **J. C. Fabst's** Engel-Apothek und in Dr. **Franke's** Löwenapothek; Engros-Lager bei **Heimbold & Comp., Leipzigerstr. 109.**

Preuss. Original-Loose kauft einzeln u. in Posten mit hohem Aufgeld und bittet um Offerten **Carl Bahr** in Berlin, S., Kommandantenstr. 30. D. 1242.

100 Neu 100

100

Visitkarten reell von 12 1/2 Sgr an feinstes Papier eleganteste Schrift

MUFF

bei **R. Franke,** Barfüßerstr. 6 a in halber Stunde.

100

100 Neu 100

Stadt-Theater.

Donnerstag d. 3. Februar 1876. Mit aufgehobenem Abonnement **Fünftes Gastspiel** des königlichen Hofschauspielers **Herrn Carl Sontag:**

Die Harsenschule.

Schauspiel in 3 Acten v. Brachvogel. * * * „Beaumarchais“ Herr **Carl Sontag.** **Opernpreise.**

Kaltenmark.

Sonntag den 6. d. M. **Tanzvergnügen,** wozu freundlichst einladet **N. Fuhrmann.**

Reklamationen, Verträge, Testamenten etc., fertigt nach gesetzl. Vorschriften, Kauf und Verkauf in Haus- u. Feldgrundstücke vermittelt und die An- u. Ausleihung von Kapitalien besorgt das **Commissions- und Agentur-Bureau** von **A. Bleeser, Schmeerstraße 25, II.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 10 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, verw. **Susanne Elisabeth Frenzel** geb. **Prättsch,** nach vollendetem 88. Lebensjahre. Diese Frauennachricht widmen allen Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme. Capellenende, d. 1. Febr. 76. **Die Familie Frenzel.**

Erste Beilage.

* Zur Tagesgeschichte.

N.L.C. Ueber die Angelegenheit des Reichsinvalidenfonds wird durch den von dem zur Fortschrittspartei gehörigen Abg. Frankberger erstatteten Commissionsbericht nunmehr volles Licht verbreitet. Wie bekannt, handelt es sich um die Verlängerung der gefesselt vorgeschriebenen Frist, bis zu welcher die für den Reichsinvalidenfonds erworbenen Eisenbahnprioritäten veräußert und durch zur definitiven Belegung zulässige Papiere ersetzt sein müssen. Die Fristverlängerung wird motivirt durch die Gefahr, daß die fraglichen Prioritäten zur Zeit nur mit großen Verlusten würden verkauft werden können. „Diese Thatsachen“, bemerkt der Bericht, „an sich zur Besorgung geeignet, böten die Gelegenheit zur Erregung und Verbreitung von Mißtrauen, welches in einzelnen Kreisen unleugbar besteht. Biewohl von der Commission dies Mißtrauen in keiner Weise getheilt wurde und ihrer Meinung nach es an jedem berechtigten Grunde und Anhaltspunkt hierfür gebricht, glaubte sie sich dennoch im Interesse aller Beteiligten verpflichtet, den Erwerb und den Werth der für den Reichsinvalidenfonds angeschafften Werthpapiere, namentlich der in diesem befindlichen Eisenbahnprioritätsobligationen ohne Staatsgarantie und alles, was sich auf den Erwerb bezieht und damit zusammenhängt, sorgfältig und genauestens zu untersuchen und zu prüfen und keinen Umstand unermittelt zu lassen, welcher zur Aufklärung der Sachlage dienlich sein könnte.“ — Aus den gleich Anfangs vom Regierungskommissar gemachten Mittheilungen heben wir Folgendes hervor: „Die durch das Gesetz vom 22. Mai 1873 der Verwaltung gestellte Aufgabe, eine Summe von 247 Millionen Thalern, abgesehen von Eisenbahnaufwands, in verhältnißmäßig kurzer Zeit innerhalb eines beschränkten Kreises von Effekten zur zinsbaren Belegung zu bringen, habe als erste und vor Allem zu vermeidende Gefahr die erscheinen lassen, daß eine so umfassende auf dem Markte auftretende Nachfrage nach den gefesselt zulässigen Effektingattungen die Preise derselben ganz unverhältnißmäßig in die Höhe treiben möchte, eine die Anlage vertheuernde Steigerung, auf welche nach Belegung der Fonds eine ebenso energische Reaction hätte folgen müssen. Um diese Gefahr zu vermeiden, habe man überhaupt davon absehen müssen, auf den freien Markt nachtragend aufzutreten. Nur was sich im Laufe des täglichen Verkehrs bot, durfte an der Börse zu den laufenden Kursen angekauft werden. War es so vermieden, die Preise der zum Kauf zulässigen Effekten zu steigern; so mußte das Bemühen darauf gerichtet sein, neu auf den Markt kommende Anleihen aus erster oder zweiter Hand zu Preisen zu erwerben, welche den marktgängigen Preisen ähnlicher Papiere entsprachen.

Solche Preise konnten um so williger gewährt werden, eine je umfangreichere sofortige Anlage des sonst unverzinst liegenden Kapitals sie vermittelten. Unter Beobachtung dieser Politik sei es dem Reichskanzleramt gelungen, im Laufe des Sommers 1872 eine Summe von fast 190 Millionen Thalern in definitiv oder vorläufig zulässigen Papieren anzulegen, ohne auf die Kurse der beteiligten Effektingattungen irgendwie einen steigenden Einfluß zu üben. . . . Die vom Reichskanzleramt auf diese Weise bis Ende September 1873 erworbenen, der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds für die von dieser Behörde verwalteten Fonds überwiesenen Summen von Werthpapieren bezifferten sich nach den Nominalwerthen auf 193,214,590 Thaler. . . . Da auf diese Gesamtsumme nur 93001 Thlr. Provision ausgegeben sind, so beläuft sich der Provisionsaufwand durchschnittlich auf nur $\frac{1}{100}$, also etwa $\frac{1}{2}$ per Mille. . . . Da inländische und geeignete ausländische Anleihen nur in beschränktem Maße auf den Markt kamen, so mußte in großem Umfange zur Erwerbung nichtgarantirter Eisenbahnprioritäten geschritten werden, um nicht große disponible Kapitalbestände zinslos liegen zu lassen und die rechtzeitige Belegung der Fonds zu stellen. Da der freihändige Ankauf an der Börse, wenn die Kurse nicht unverhältnißmäßig gesteigert werden sollten, nur unerhebliche Resultate geben könnte, so erschien es, wie schon bemerkt, geboten, auf die Erwerbung von neu auf den Markt kommenden Prioritätsanleihen Bedacht zu nehmen. Es kamen in jener Zeit aus den Händen der bewährtesten Eisenbahngesellschaften größere Summen zur Emission, welche zu Preisen erworben werden konnten, die den zeitigen Kursen gleich verzinslicher Prioritäten derselben oder ähnlich stuurter Gesellschaften entsprachen. Bei der Erheblichkeit der Summen, zu deren zinsbaren Belegung hier die Gelegenheit geboten wurde, war auch die Rücksicht mitbestimmend, daß durch die Benützung derselben die Aufhebung von Kapital zur Deckung von Invalidenpensionen vermieden wurde. Die Hauptposten, welche übernommen wurden, bestehen in Prioritätsobligationen der Köln-Mindener (15½ Millionen Thaler), Bergisch-Märkische (30 Millionen Thaler) und Magdeburg-Halbberstädter (28 Millionen Thaler) — Eisenbahngesellschaften, deren Netz die industriellen Gebiete Westdeutschlands und die Hauptverbindungswege zwischen dem Osten und Westen umfaßt und deren Prosperität auf das Innigste mit der gesammten wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands verknüpft ist. Die Kurse, zu welchen $\frac{1}{2}$ prozentige Eisenbahnprioritäten erworben wurden, bewegten sich zwischen 99¼ und 98¼ der Hauptsache nach. Der Erwerb der Eisenbahnprioritäten fand durch die Seehandlung statt. Ein 5 prozentiges Anleihen der Berlin-Hamburger Eisenbahn wurde zum Kurse von 101 durch die Deutsche Bank erworben. Die Sicherheit der Verzinsung und Amortisation der erworbenen Prioritäten unterliegen keinem Zweifel und komme es nur darauf an, für die Veräußerung derselben Zeit zu gewinnen, was der Zweck der Vorlage sei.“

Da diese Mittheilungen, besonders weil sie nur mündliche waren, nicht als erschöpfend betrachtet werden konnten, so wurde die Regierung mit der Beantwortung bestimmt formulirter Fragen erfuht. „Die Vollständigkeit des Seitens der Regierung mitgetheilten Materials wurde allseitig mit Befriedigung anerkannt. Dasselbe erfuht noch eine Ergänzung durch die Erklärung, daß die Ankäufe der in Frage stehenden Prioritätsobligationen fast durchweg aus der Zeit vor Einrichtung der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds (1. Oktober 1873) datirten. . . ., daß ferner das Reichskanzleramt bei der Uebernahme von Prioritätsanleihen niemals mit einem Consortium, sondern nur mit der Seehandlung, einmal mit der Deutschen Bank, kontrahirt habe, und daß demnach die Erwähnung eines Consortiums im Verwaltungsberichte der Diskonto-Gesellschaft sich nur auf die Stellung dieses den emittirenden Bahnen, nicht dem Reichskanzleramt und der Verwaltung des Invalidenfonds gegenüber beziehen könne. Die Seehandlung habe dem Reichskanzleramt Offerten auf gewisse Quantitäten eines bestimmten Werthpapiers gemacht und letzteres habe diese Offerten dann acceptirt, wenn es sie geeignet befunden.“ — Betreffs der Eisenbahnprioritäten führte der Regierungskommissar noch besonders aus: „Bei Beurtheilung der Ankaufoperationen des Reichskanzleramts müsse man die damalige Situation zum Ausgangspunkte nehmen. Das Reichskanzleramt habe es als seine Pflicht erkannt, auf Grund der durch das Gesetz gegebenen Vollmachten die Belegung der Fonds zu bewirken, daß Zinsverluste und namentlich Kapitalaufzehrungen des Reichsinvalidenfonds möglichst vermieden und die rechtzeitige Belegung des Reichsinvalidenfonds gesichert würden. Da für eine längere Periode nicht in Aussicht stand, daß größere Emissionen definitiv zulässiger Papiere auf den Markt kommen würden, so habe man zur Uebernahme von neuen Prioritätsanleihen solcher Eisenbahngesellschaften greifen müssen. Für die Stamm-Aktien der Bahnen, deren Prioritäten in großen Posten übernommen wurden, habe sich damals das Vertrauen des Publikums in hohen Kursen ausgedrückt. So hätten namentlich am 6. August 1873 Bergisch-Märkische 112½, Berlin-Potsdam-Magdeburger 128, Breslau-Schweidnitz-Freiburger 113½, Berlin-Görlitzer 107¾, Köln-Mindener 147, Magdeburg-Halbberstädter 131½, gestanden. Die Prioritäten dieser Bahnen hatten einen hohen Kursstand und die Frage, ob sie eine Zinsgarantie hatten oder nicht, hatte bei dem Vertrauen, welches das deutsche Eisenbahnwesen genoß, auf den Kursstand einen geringen Einfluß. Die gewählten Prioritäten genossen ein großes Vertrauen im Publikum und, wie die Kursübersichten beweisen, hat dieses Vertrauen noch das ganze Jahr 1874 hindurch fortgedauert. Erst im Jahre 1875 sei an die Stelle desselben ein Mißtrauen getreten. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß das Vertrauen, wenn sich erst die Verhältnisse geklärt hätten, wiederkehren werde. Eine Berechnung der Kursverluste nach den täglich wechselnden Börsenkursen sei illusorisch. Für die wirkliche Sachlage läge die Frage nur so, ob die Bahnen im Herzen Deutschlands unter den gegenwärtig obwaltenden Mißtrauen dauernd leiden würden, und diese Frage sei zu verneinen. Die seitdem eingetretenen ungünstigen und finanziellen Betriebsergebnisse der Eisenbahnen hätten theils in dem industriellen Rückschlag, theils in der Höhe der Kohlen- und Eisenpreise sowie der Löhne, theils darin ihren Grund, daß viele der großen Eisenbahngesellschaften bedeutende neugebaute Strecken in Betrieb gesetzt hätten. Was speciell die angefochtenen Prioritäten der Hannover-Altenbener Eisenbahngesellschaft angeht, so besitzen die Reichsfonds nur solche I. und II. Serie, welche für das ganze Unternehmen erste Priorität genossen und insbesondere auch denen der III. Serie vorgingen. Das Erforderniß für die Verzinsung und Amortisation der Prioritäten I. und II. Serie betrage 862,500 Mark jährlich, das mache pro Kilometer der in Betrieb befindlichen 288,50 Kilometer 2989,60 Mark. Daß dieser Reinertrag gesichert sei, könne nicht im Geringsten bezweifelt werden. . . . Wenn man das Ergebnis lediglich des Jahres 1874 in Betracht ziehe, so stelle sich der zur Deckung der Prioritätszinsen des Jahres 1874 disponible Reinertrag auf 709,779 Mark oder pro Kilometer auf 5088 Mark, also wesentlich höher als das Erforderniß für die Prioritäten I. und II. Serie. Im laufenden Jahre habe der kilometrische Bruttoertrag, obgleich eine Strecke von 149 Kilometern neu in Betrieb getreten sei, bis Ende October den des Vorjahres nahezu erreicht.“

Indem wir uns die eingehendere Wiedergabe der in dem Bericht auf Grund des von der Regierung gelieferten Materials festgestellten Thatsachen und Verhältnisse vorbehalten, heben wir für jetzt nur noch folgende Stelle hervor: „Die Untersuchung und Prüfung des gesammten Materials führt zu folgenden vor Allem festzustellenden Ergebnissen: die im Besitz der Reichsfonds befindlichen Eisenbahnprioritätsobligationen sind stets um die damaligen Tageskurse derselben oder gleichartiger Prioritäten, nicht theurer angekauft worden, so daß jeder Anhaltspunkt für die Annahme einer Bevortheilung einzelner Bahnen oder Bankhäuser oder irgend einer nicht ganz lauteren Verfahrensweise fehlt und daher keinerlei Grund zu Mißtrauen gegeben ist. Die formale Geselchlichkeit der Kapitals-Anlage und des Verfahrens wurde von der Commission einstimmig anerkannt. Nach der Ansicht der großen Mehrheit der Commission ist die Sicherheit der besprochenen Eisenbahnprioritäten in Bezug auf ihre Verzinsung nicht zu bezweifeln und kann auch von effektiven Verlusten ebensowenig wie von einer Gefahr für die Fonds überhaupt und die darauf ruhenden Ansprüche insbesondere nicht gesprochen werden.“ — Nur die ultramontanen Mitglieder gaben eine gegentheilige Ansicht kund.

Neben der Electricität tritt noch ein anderer gefährlicher Concurrent des Dampfes als Triebkraft auf: es ist die Kohlen säure, die man nach einer Erfindung des Dr. Beins aus Grönningen in Holland auf leichte Weise in beliebiger Spannung (bis zu 70 Atmosphären und drüber) herstellen kann, wozu weder Compressionspumpen noch sonstige mechanische Apparate erforderlich sind. Durch die Beins'sche Erfindung hat die bereits von Faraday und Andern in's Auge gefaßte Verwendung comprimierter Kohlen säure als Triebkraft wieder neue Aussicht auf Erfolg erlangt und es sind bereits bedeutende Techniker mit der praktischen Ausbeutung der Beins'schen Erfindung beschäftigt. Das neue Jahr wird wohl hier manches Interessante bringen. — Die Gasmotoren, für deren Vervollkommnung die beiden Direktoren der Gasmotorenfabrik Deutz zu Deutz: Dtto und Daimler, unermüßlich thätig sind, finden immer ausgedehntere Anwendung namentlich als Motoren für das Kleingewerbe. Daimler hat in diesem Jahre eine Gasmaschine construiert, bei welcher man neben dem Leuchtgas auch Petroleum zur Herstellung des Explosionsgemenges verwenden kann, wodurch es möglich ist, die Gasmotoren auch dort anzuwenden, wo Leuchtgas nicht zur Stelle ist. Dtto hat wesentliche Verbesserungen an der Hemmung der Kliegefolben angebracht: die Hemmung geschieht durch ein hydraulisches Sperrwerk, das zugleich als direkt wirkende Pumpe gebraucht werden kann. Dagegen haben sich die Hoch'schen Petroleummotoren, wie es scheint, in der Praxis nicht bewährt, wenigstens ist es nicht gelungen, dieselben zu allgemeiner Anwendung zu bringen. Es wird uns nun eben mitgeteilt, daß es einem Techniker in Böhmen gelungen sei, wesentliche Verbesserungen an den Hoch'schen Motoren anzubringen; ob die Verbesserungen wirklich derart sind, daß sie den Hoch'schen Motoren auf die Beine helfen werden, bleibt abzuwarten. Die Lehmann'schen Heißluftmaschinen scheinen sich für gewisse Betriebs-Einrichtungen, die keine ständige Kraft brauchen, einzuführen. Eine calorische Maschine ganz neuer Construction von Kreissecretair Dtto in Greifenhagen, die sich für größere Kraft eignet, ist eben im Bau begriffen und wird wohl in den nächsten Monaten auf den Markt kommen. Der Schmidt'sche Wassermotor für Kleinbetrieb erfreut sich immer wachsender Beliebtheit; für größeren Betrieb construiert eben die Firma Gloy u. Giese zu Holzwinden Turbinen, die sehr leistungsfähig sein sollen. Professor Muchot in Tours hat einen Motor construiert, der mit Hilfe der Sonnenwärme getrieben wird. Der Apparat ist vom wissenschaftlichen Standpunkte aus betrachtet höchst interessant, hat aber als Motor für den Praktiker keinen realen Werth. Immerhin ist es möglich, mittelst des Muchot'schen Sammelapparates für Sonnenwärme eine Temperatur von 160° zu erzeugen und man hat vorgeschlagen, die Vorrichtung in den warmen Zonen zum Kochen der Speisen, zum Brodbaden, ja selbst zur Zuckersfabrikation zu verwenden. — Als Nachtrag zu früher Erwähnten sei noch bemerkt, daß man im verflossenen Jahre versucht hat, die alte Idee der Lokomotive mit Weinen, statt Rädern, zur praktischen Ausföhrung zu bringen, praktische Resultate haben aber auch die neuerlichen Versuche nicht ergeben. Dagegen läßt sich gegenwärtig ein französischer Techniker eine Straßenlocomotive patentieren, bei welcher das System der Wagenräder und der Weine der Zugthiere ziemlich glücklich vereinigt ist, doch sind die Versuche mit der Maschine noch nicht so weit gediehen, um ein Urtheil über deren Leistungsfähigkeit zu ermöglichen. — An den Werkzeugmaschinen und Arbeitsmaschinen schreiten die Verbesserungen stetig vorwärts, ohne daß jedoch Besonderes auf diesem Gebiete zu verzeichnen wäre; dem Bedürfnisse nach einer praktischen Feilenhaummaschine haben verschiedene Techniker durch zum Theil recht sinnreiche Erfindungen abzuhelfen gesucht, allein ohne großen Erfolg, ebenso ist das Bedürfnis für eine Maschine zur Herstellung geschmiedeter Nägel noch vorhanden. — Nähmaschinen, Strickmaschinen, Webstühle und Stiefmaschinen sind auf einem hohen Grade der Vollen dung angelangt. Ein Amerikaner hat sogar eine Stoppmaschine erfunden und bietet solche Maschinen für 20 Dollars das Stück zum Verkauf aus; ob schon jemand auf den Humberg reingefallen ist, wissen wir nicht. Die Zahl der im vergangenen Jahre erfundenen Waschmaschinen ist Legion und immer werden neue in großer Menge hinzu erfunden; ein Zeichen, daß die Bestehenden alle noch nicht zur Zufriedenheit der Hausfrauen arbeiten. Die Waschmaschinen von Reinerer u. Stemler, von Bohlken und die kürzlich aus Amerika herübergekommene Waschmaschine mit zwei Walzen, von denen eine quer und die andere längs gerieft ist, scheinen ihrem Zwecke noch am meisten zu entsprechen. — Die Sandblasmaschine von Tilgmann, welche auf der Wiener Weltausstellung großes Aufsehen erregte und in Amerika, England und Frankreich bereits vielfach Anwendung findet, scheint sich endlich auch bei uns einföhren zu wollen: in mehreren deutschen Etablissements sind gegenwärtig aus England importirte Sandblasmaschinen in Thätigkeit und es sind bereits in verschiedenen Fabriken Einrichtungen getroffen, um die Maschinen auch bei uns anzufertigen. Wenn erst einmal das neue Deutsche Patentgesetz fertig und in Kraft getreten ist, werden wir in Deutschland wohl nicht mehr halbe Menschenalter lang warten müssen, bis Maschinen, die sich anderwärts bereits längst praktisch bewährt haben, auch bei uns erhältlich sind. Es giebt noch eine große Anzahl von Arbeiten, welche bei uns mit Hilfe von theilweise unvollkommenen Werkzeugen oder mit der Hand vollbracht werden, für welche aber der Engländer und Amerikaner längst Specialmaschinen hat. — In der Gewinnung und Scheidung der Rohmetalle sind im vergangenen Jahre mancherlei Verbesserungen in Vorschlag gebracht worden. Die Engländer

Smuth u. Simpson wollen ein Verfahren zur directen Darstellung von Eisen und Stahl erfunden haben, das alle bisherigen weit übertrifft, namentlich aber vor dem Bessmer-Verfahren den Vorzug haben soll. Ob die Gesellschaft, welche sich unter dem Namen Standard Iron u. Steel Company Limited zur Ausföhrung der Smuth-Simpson'schen Erfindung gebildet hat, reussiren wird, bleibt abzuwarten. — Durch Einföhderung der neuen Reichsmünzen wurde die Scheidung und Behandlung der Edelmetalle bei uns in größerem Maße wie bisher betrieben und es hat die einschlägige Industrie in Deutschland einen bedeutenden Aufschwung genommen. Als Folge davon sind wesentliche Verbesserungen in den Verfahren und Apparaten zur Gewinnung der Metalle aus ihren Legierungen zu verzeichnen. Hervorzuheben sind die von Dr. Heinrich Kößler zu Frankfurt erfundenen neuen Gasöfen zum Schmelzen von Gold und Silber, sowie dessen neues Verfahren zur Gewinnung von Palladium, einem Metalle, das seitdem Graham und Böttger auf dessen merkwürdiges Verhalten zu Wasserstoff aufmerksam gemacht haben, in chemischen Laboratorien in ziemlicher Menge gebraucht wird.

Vermischtes.

— Die gestrige Reichstags-Sitzung, schreibt die „Schles. Presse“ unterm 30. v. M., hat die zweite Lesung der Strafgesetznovelle zu Ende kommen lassen. Ende gut, Alles gut. Mit dem gestrigen Tage konnte der hohe Bundesrath allenfalls zufrieden sein. Zu Anfang der Sitzung gelang es dem Abg. Kreisgerichts-Rath Dr. Gerhards, dem im Sommer gewählten Nachfolger von Dr. Meyer-Thorn, in die Langweiligkeit der juristisch-politischen Reden mit einer scherzhaften Rechtfertigung der in den alten Studenten-Liedern nicht immer vermiedenen schlüpfrigen Anspielungen, der harmlosen „unzüchtigen Aeußerungen“, die Lacher auf seine Seite zu bringen. Wer jemals im Freien — also öffentlich — das Fuchs-Lied: „Was kommt dort von der Höh?“ mit feierlicher Andacht mitgesungen oder ohne an die Möglichkeit einer rigoristischen Auslegung zu denken, den „Hacks-Comment“ an dem Tische im Rundgang hat herumgehen lassen, der mußte lachen über die scherzhaften Reminiscenzen des alten Hallenser Corps-Studenten; sogar das Gesicht des würdevollen Ober-Staatsanwalts v. Schwarze verzog sich in Heiterkeit, und der kleine Windthorst versicherte privatim dem Redner, er werde als Zukunftsminister den „strebamen Staatsanwälten“ nicht gestatten, die Sängler des Liedes: „Der Papst lebt herrlich in der Welt“, zu verfolgen.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ schreibt: Die neulich von uns angefündigte Probe mit neuesten Extincturen von Lipman u. Co. in Glasgow hat am Donnerstag Mittag auf dem „Grißmacher“ bei Berlin stattgefunden, wozu sich außer der Feuerwehr auch ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Der Apparat hat, wie wir kürzlich andeuteten, den Zweck, Brände in ihrem Entstehen zu ersticken. Zur ersten Probe war ein großer Holzstoß, unter welchem sich Petroleumtonnen befanden, aufgebaut und mittelst Petroleum und Hobelspänen in Flammen gesetzt worden. Es wurden 2 Apparate in Thätigkeit gesetzt, und gelang es, das starke Feuer in kaum einer Minute zu löschen. Eine noch größere Wirkung hatte die zweite Probe, bei welcher ein Quantum Theer, das ebenfalls durch Petroleum angezündet worden, in viel stärkerer Gluth und Flamme, als das erste Feuer aufbrannte. Hier löschte bereits ein Extincteur in 15 Sekunden völlig das Feuer. Wie wir hören, sollen diese Apparate bereits vielfach von Privaten eingeföhrt sein und empfiehlt sich die möglichste Verbreitung dieser Maschinen.

— Die Petroleumlampe, welche so allgemein verbreitet ist wird ziemlich kostspielig durch die häufig springenden Cylinder. Ein Beobachter hat Gelegenheit gehabt, die Bemerkung zu machen, daß die Cylinder — Fälle, wo man es muthwillig hervorruft, abgerechnet — erst dann springen, wenn das Del im Glase auf die Reige geht. Es erklärt sich dieses wohl dadurch, daß das Del durch den längeren Weg, den es machen muß, mit Sauerstoff etwas gemengt an die Flamme kommt, ähnlich wie dieses bei den Bunsen'schen Gasbrennern. Die Flamme wird heißer und leuchtet weniger; wenn man jetzt mehr Licht erzielen will, steigert man die Hitze unverhältnismäßig, und der Cylinder springt.

— Der Bischof von Orleans, Dupanloup, weist gegenwärtig in Paris, um die Heiligsprechung der Jeanne d'Arc energisch zu betreiben. Ein solches Werk läßt sich aber nicht so leicht ausföhren, wie Bischof Dupanloup sich gedacht haben mag, er begegnete hier nach alter Art unzähligen Schwierigkeiten. Die römische hohe Priesterschaft bekämpft zunächst seinen Plan lebhaft, um nicht die englische Empfindlichkeit zu treffen und den Fortgang der katholischen Propaganda in England zu stören, an deren Spitze Kardinal Manning steht. In der Umgebung des Papstes befinden sich viele Prälaten, welche der Meinung sind, daß die Kanonisation der französischen Heroin im Inselkönigreiche als eine der französischen Nation gewährte Günst, durch welche die englische Nationalität herabgesetzt würde, angesehen werde. Uebrigens scheinen diese Befürchtungen nicht ohne Grund zu sein, einige einflußreiche englische Katholiken sollen schon das Verlangen geäußert haben, daß die Maria Stuart sofort heilig gesprochen werden müsse, wenn der Jungfrau von Orleans diese Ehre widerfahre. Diese Forderung wird damit begründet, daß die Jeanne d'Arc Alles in Allem nur eine politische und militärische Rolle gespielt habe und keineswegs eine religiöse Mission hätte erfüllen können, während Maria Stuart als Opfer ihres katholischen Glaubens gefallen sei.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— In der Geographischen Gesellschaft zu London brachte kürzlich der Präsident, Sir Henry Hamlinson, die Afrikanische Reise des Lieutenants Cameron

wiedern zur Sprache, und erwähnte als einen Beweis des sehr großen Interesses, welches Cameron's Forschungsreise nicht allein in England sondern auch bei anderen Europäischen Nationen erregt, daß auf Grund der irrthümlichen Mitteilung Stanley's, der junge Officier werde in Centralafrika durch Mangel an Mitteln zurückgehalten, seine schwierige Reise fortzusetzen, der König der Belgier sich erboten hatte, seine Credit von 100,000 Fr. zu seiner Verfügung zu stellen, um ihn in den Stand zu setzen, seine Reise nach der Westküste zu vollenden. Cameron werde theils durch seinen lebenden Zustand, theils durch seinen Wunsch Mittel zu finden, um die Mitglieder seiner Expedition, 50 Personen an Zahl, nach Zanzibar zurück zu schicken, in Landa zurückgehalten. Sobald er aber seine Mannschafft gesammelt, würde er sich auf einige Zeit nach Madeira zur Stärkung seiner Gesundheit begeben und kurz nach Hier in England einreisen. In derselben Sitzung verlas Generalmajor Sir Frederic J. Goldsmith eine Abhandlung über Captain Parry's jüngste Reisen an der zurromanischen Grenze Periens.

Von Dr. Andreas, der mit Unterstützung des Cultus-Ministeriums, der Akademie der Wissenschaften und der Hamburger geographischen Gesellschaft eine antiquarische Forschungsreise nach Persien unternommen hat, ist über Teheran eine telegraphische Depesche eingetroffen, daß er bei Rischehr — im Gebiet des alten Elam, auf der Grenze zwischen Persien und Chuzistan — eine Ausgrabung mit gutem Erfolge begonnen und gegen 500 ganze Tegel und größere oder kleinere Fragmente mit Süssiger Kalkstift gefunden habe.

In Haag soll Epinoza ein Denkmal errichtet werden. Das zu diesem Behufe zusammengesetzte Comité hat, wie die „Ag. am.“ erfährt, jedoch an die civilisirte Welt einen Aufruf zur Unterstützung seiner Bestrebungen erlassen. Auf der Liste der auswärtigen Ehrenmitglieder des Comité sind vier folgende Namen: Deutschlands verzeichnet: Berthold Auerbach, Prof. J. Bergmann in Marburg, Prof. Kuno Fischer in Heidelberg, Prof. v. Prantl in München, Prof. Schaarschmidt in Bonn, Prof. Siegwart in Tübingen, Professor Keller in Berlin.

Die japanische Regierung hat an die italienische das Ansuchen gestellt, ihr für die neugegründete Hochschule der schönen Künste in Poggio drei italienische Professoren und zwar für architektonische Zeichen, für Ornamente, für Bildhauerei und Malerei zu senden. Dieselben werden zunächst auf fünf Jahre angestellt, erhalten jährlich 20,000 Fres. Gehalt, freies Quartier und Vergütung der Reisekosten.

Am 15. v. M. starb in Wien der Sammirth Franz Haydinger, bekannt als ehrwürdiger Baderammer und tüchtiger Baderkünstler. Schon in seiner Jugend hatte Haydinger für alte Druckwerke großes Interesse; im Jahre 1818 begann er eine Sammlung anzulegen, welche alle auf die Geschichte der Stadt Wien bezüglichen Werke, Broschüren, Flugblätter, Kupferstiche u. s. w. aufnehmen sollte; er sammelte seit nahezu sechzig Jahre und brachte es dahin, eine Bibliothek sein Eigen genannt zu haben, die wohl eine der reichsten Privatbaderammer'schen Wiens ist, gegenwärtig 21,000 Nummern zählt, und Kuriosia, ja auch Lanks enthält, die vergebens in mancher Hof-Staats- oder Universitätsbibliothek gesucht werden. Manoh bedeutender Fachgelehrte fand sich in dem unerschöpflichen Häuschen in der Gartengasse ein und benutzte bei seinen Arbeiten Haydinger's Sammlung. Jeder Besucher fand in Haydinger einen gefälligen, freundlichen, mißvollen Cicero seiner Bibliothek, der Wiener Lokalschriftsteller aber auch einen unterrichteten Rathgeber denn Haydinger kannte nicht nur jedes Buch, das er besah, und den Standort desselben, sondern auch seinen hauptfachlichen Inhalt. Seine Sammlungen boten unerhoffliche Fundgruben. Seinem Erbschaftsbesitzer zufolge wird seine Bibliothek veräußert; es wird eine der größten Baderammer-Auktionen sein, die in den letzten Decennien in Deutschland abgehalten wurden.

Die deutsche Kunst- und Kunstaewerbes-Ausstellung in München 1876, welche der Münchener Kunstgewerbeverein anlässlich seiner 25jährigen Jubiläumfeier ins Leben gerufen, nimmt nach den bereits vorliegenden Anmeldungen (für welche der Termin mit dem 15. Februar ablaufen wird) ungemeine Dimensionen an. Der größte Theil der deutschen Fürsten hat die entgegenkommendste Bereitwilligkeit an den Tag gelegt die Ausstellung mit den kostbaren Werken alter wie neuer Zeit zu verherrlichen, und selbst die Porten des Grünen Gewölbes in Dresden, sonst unerreichlich, werden sich aufthun, um die Schätze dieser berühmten Sammlung in Konkurrenz treten zu lassen. Ebenso werden Dom- und Kirchengeschätze sich einfinden, und überhaupt Dinge sich versammeln, welche wohl noch niemals vereinigt gesiehet werden konnten.

Dem Componisten Heinrich Marschner, der am 16. August 1796 zu Bittau in der Sächsischen Oberlausitz geboren wurde, wird in seiner Vaterstadt ein Denkmal errichtet, das im Laufe dieses Sommers enthüllt werden wird.

Madame Nisori ist nach einer fast zweiährigen höchst erfolgreichen Kautour in Brasilien, Mexiko, den Vereinigten Staaten und den Australischen Colonien, am 15. ds. nach Rom zurückgekehrt. Im Juni d. J. wird sie in London, möglicherweise zusammen mit Signor Salvini, aufziehen.

95 % angewiesen und gezahlt sind, so daß noch disponsibel bleiben 16. # 05 3. Da nun durch Beschaffung der für die erste Klasse des Gymnasiums nöthigen Subtilien 186 # 58 3 Kosten ermächtigt sind, beantragt der Magistrat, die zur Bezahlung der Rechnung noch erforderlichen 170. # 53 3 nachzubewilligen. Die Nachbewilligung geschieht und zwar aus dem zur Disposition beider kaiserlichen Behörden stehenden Fonds. (Tit. XXIII. C. 8 des Etats.)

2. Dem Wagenfabrikanten Kell ist bei Ertheilung der Concession zu dem von ihm Leipzigerstraße 72 projectirten Neubau Behufs Herstellung der vorgezeichneten Luftlinie die Erwerbung von 2 Meter Straßenterrain zur Behebung gemacht worden. Kell hat sich zur Zahlung des mit 20 # pro Meter erforderlichen Preises bereit erklärt und beantragt der Magistrat, sich mit der bestimmten Baulinie sowie mit Ueberlassung des gedachten Terrains zum erwähnten Preise einverstanden zu erklären, was geschieht.

3. Auf den Antrag des Magistrats vom 4. Mai 1874 hat die Stadtverordneten-Versammlung in der Sitzung vom 15. Juni 1874 die Erneuerung des Abzugs des Hauses an der Schifferbrücker Allee, dabei aber zugleich den Magistrat ersucht, für Regulierung des Fußweges Sorge zu tragen. Die Trottoircommission hat in Folge ihr gewordenen Auftrages die Trottoirreinigung bewirkt und getragen die erwachsenen Kosten nach der vorliegenden Rechnung 623 # 8 3. Der Magistrat beantragt nachträgliche Bewilligung dieses Betrages aus den Mitteln des Tit. XXIII. C. 8 des Kammerer-Etats pro 1875. Diese Bewilligung wird ertheilt.

4. Die Mietzzeit des ursprünglich an den Fleischermeister Nietlich für den jährlichen Mietzszins von 60 Thlr. vermieteten, von Nietlich mit Genehmigung des Magistrats an den Wollwaarenhändler Louis Wolff verpachtetem Laden Nr. 1 im Ausbau des rothen Thurmes, läuft mit dem 1. October 1876 ab. Wolff hat gebeten, den Mietzvertrag auf eine jährige Mietzperiode mit ihm zu prolongiren und statt des bisherigen Mietzszinses von 60 Thlr. 100 Thlr. = 300 # jährlich offerirt. Bei der Lage des Ladens, die manche Unannehmlichkeit mit sich führt, crachtet der Magistrat den offerirten Mietzszins für angemessen und beantragt, sich mit der Prolongation einverstanden zu erklären, was geschieht.

5. Der Conditor Müller hier, welcher bis 1. October c. einen Verkaufs-laden unterm Rathhause für den jährlichen Mietzszins von 325 Thlr. inne hat und außerdem die auf Vergrößerung und Verbesserung des Ladens verwendeten Baukosten von 270 Thlr. mit 10 % jährlich amortisirt hat, um sechsährige Prolongation des Mietzvertrages nachgehakt und einen jährlichen Mietzszins von 1200 # offerirt. Der Magistrat hält die Offerte für annehmbar und beantragt, die nachgehakte Prolongation zu genehmigen. Dies geschieht.

6. Aus einer im Winter 1870/71 veranstalteten Sammlung zum Zwecke der Vertheilung von Kohlen an Nothleidende ist, juglich der erwachsenen Zinsen, ein Betrag von 2210 # 21 3 übrig geblieben. Das i. J. mit der Verwaltung der gesammelten Beträge beauftragte Comité hat beschlossen, diesen Fond dem Magistrat für die städtische Armenverwaltung mit der Maßgabe zur Verfügung zu stellen, daß daraus nicht die gewöhnlichen laufenden Armenunterstützungen, sondern in besonders dringlichen Fällen und bei Nothlagen außerordentliche Unterstützung von Feuerungsmaterial gemäher werden sollen. Der Magistrat hat sich zur Annahme des offerirten Betrages und zur Verwaltung desselben, dem daran geknüpften Zweck entsprechend, bereit erklärt und macht hieron zur Kenntnißnahme Mittheilung. Die Versammlung nimmt Kenntniß und spricht den Gehelken gehern ihren Dank aus.

7. Bericht der Commission betr. die Bildung einer Commission, behufs Schätzung der Entschädigung für Thiere, welche aus Veranlassung von Vieh-seuchen in Folge polizeilicher Anordnung getödtet werden. Als Mitglieder der gedachten Commission werden die Herren: Director Herrmann (Zuckerbäder), Deconom Kobner, Erbenbesitzer Grunberg, Amtmann Reinecke und Amtmann Noth gewählt.

8. Die bereits erwachsenen und noch entscheidenden, nach dem getroffenen Abkommen mit den berechtigten Adjacenten von der Stadt vorzuschüssig zu bezahlenden Kosten für die Vorarbeiten zur Regulierung der Gewälse stellen sich nach einem vorläufigen Uebersichlage voraussichtlich auf mindestens 1028 # 60 3. Bewilligt sind bisher 270 #. Auf Ansuchen der Verwaltung's Deputation von Weßen beantragt der Magistrat daher den Mehrbedarf an Kostenvorschuss im Betrage von 758 # 60 3 nachzubewilligen und die Bezahlung der Liquidation des Regierungsfeldmessers Friedrich zu Merseburg mit 613 # 00 3 zu genehmigen. Die Nachbewilligung resp. Genehmigung wird ertheilt.

Meteorologische Beobachtungen.

1. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	340,33 Par. L.	339,26 Par. L.	338,42 Par. L.	339,34 Par. L.
Dampfdruck	1,18 Par. L.	1,73 Par. L.	1,68 Par. L.	1,53 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	88,1 pEt.	73,6 pEt.	94,4 pEt.	85,4 pEt.
Luftwärme	4,3 C. Rm.	1,8 C. Rm.	1,3 C. Rm.	1,3 C. Rm.
„	— 0.	SO 1	— 0.	—
Himmelsansicht	neblig.	völlig heiter.	völlig heiter.	heiter 3.
Wolkenform	neblig.	völlig heiter.	völlig heiter.	—

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 31. Januar 1876.

1. Der Gymnasial-Etat pro 1875 fest sub Tit. IV. „zur Unterhaltung der Schulentkosten“ die Summe von 120 # aus, worauf bis jetzt in Summa 103 #

Bekanntmachungen.

Die Erneuerung der Loose

zur zweiten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts bis spätestens am 4. Febr. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.
Der königliche Lotterei-Einnehmer Lehmann.

Privat-Löchterinstitut in Apolda.

(Großherzogth. S. Weimar.) [H. 3469.]

1. April d. J. wird voraussichtlich die Stelle des Directors des hiesigen Privat-Löchterinstituts vacant. Diefelbe trägt jetzt dem Vorsteher nach Abzug aller die Schule betreffenden Ausgaben 3000 R. Mark ein. Bedingungen sehr günstig. Nähere Auskunft ertheilt

Pfarrcollaborator A. Schmidt,
Director des Löchter-Instituts in Apolda.

4000 Thaler werden auf ein Grundstück hiesiger Stadt zur ersten Hypothek, Feuer-Zare 40,000 Thlr., gesucht.
Göding, Justiz-Rath.

600 Thlr. werden gegen Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Gefällige Offerten bittet man K. R. postlagernd Dornburg in Thüringen einzulenden.

Theilhaber-Gesuch.

Zu einem seit 20 Jahren an einem größeren Handelsplatz betriebenen rentablen Curus-Pferdegeschäft wird ein sich dafür interessirender thätiger Mann mit einer disponiblen Einlage von 5000 Thaler, die gesichert ist, gesucht.Adr. sub S. Z. 39 an Haasenstejn & Vogler in Leipzig. (H. 3479.)

Holz-Auction.

In dem zum Rittergute Lößitz bei Osterfeld gehörigen Holzern sollen am

Montag, den 14. Februar cr.

Vormittags 9 Uhr gegen 450 Haufen Buschholz und eine Parthie Buschlohe,
Dienstag, den 15. Februar cr.
Vormittags 9 Uhr gegen 550 Eichen,
einige Birken,
„ Buchen,

meißbietend verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Abfuhr sehr gut.

Mehrere Güter mit Inventar von 6—62,000 #; ein Kauf-laden, 4 Morg. Acker, gute Gebäude, ausgezeichnet für Seiler, 1500—2000 # Anzahlung.
Mehrere **Gasthäuser, Restaurationen, Mühlen, Bäckereien, Schmieden, Fleischereien u. Häuser**, für jedes Geschäft passend, weisen zum Verkauf nach
Aug. Stoye,
Gnetsch bei Radegast.

Ein Fabrikgrundstück circa 2 Morgen groß mit Dampfchornstein, in unmittelbarer Nähe der Bahn, ist sofort zu verpachten, event. auch preiswerth zu verkaufen. Näheres bei Herren **Daube & Co., Annoncen-Expd.,** Leipzigerstr. 98 in Halle a/S.

Ein erfahrener Kubhiet findet zum 1. April cr. Stellung.
Zuckerfabrik Trotha.

Zu der am

Mittwoch den 23. Februar d. Js.

Nachmittags 2 Uhr

im **Hôtel „Stadt Hamburg“** in Halle a/S.

stattfindenden ordentlichen General-Versammlung laden wir hiernit unsere verehrten Vereinsmitglieder höflichst ein.

Gäste haben Eintritt.

Eine rege Theilnahme an dieser Versammlung erwartend, zeichnet

Hochachtungsvoll!

Der Vorstand
des **Dampfkessel-Revisions-Vereins**
für Halle und Umgegend.

Schulz, Leowski, Kuhl, Kuntze,
Lüttich, Vogel, Walter.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden Herrn Director Schulz über das Vereinsjahr 1875.
2. Bericht des Kassirers Herrn Director Kuhl über das Geschäftsjahr 1875.
3. Bericht des Ingenieurs Herrn Münter.
4. Vorlage des Budgets und Beschlussfassung über die Höhe der Beiträge für das Vereinsjahr 1876.
5. Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
6. Bezeichnung der öffentlichen Blätter, welche im Laufe des Jahres als Vereins-Organe dienen sollen.
7. Ueber Revision von Centrifugen.

Nach Schluss der Versammlung findet ein gemeinschaftliches Essen statt.

NB. Zu der an demselben Tage, Abends 8 Uhr, in „Stadt Hamburg“ stattfindenden Sitzung des Thüringer Bezirks-Vereins Deutscher Ingenieure sind unsere Mitglieder und Gäste vom Vorstände genannten Vereins eingeladen.

100 Centner Imperial-Rübensaamen

eigner, sorgfältigster Züchtung
1875r Erndte,

hat abzugeben

Actien-Zuckerfabrik Jerxheim zu Jerxheim.

Mühle-Verkauf.

Eine fünf Minuten von einer Bahnstation und 1 Stunde von Gera entfernte Mahlmühle mit voller Wasserkraft, 3 Mahl- u. 1 Spitzgang, vor 6 Jahren neu eingerichtet, mit ausgebreiteter Kundschaft, wozu auch Feld und Wiese abgegeben wird, steht wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch **Traugott Dietrich in Gera** zu erfragen.

In einem schönen großen Dorfe, in einer gesegneten Gegend, 1 Stunde von Stadt und Bahystation, ist ein

Grundstück,

großes elegantes Wohnhaus, Stallgebäude, Scheune, Schuppen, schöner großer Garten, alle Nöthlichkeiten zu jedem Geschäft passend, vorzüglich für

Zimmermeister,

welcher dort sehr gewünscht, ist veränderungshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Forderung 10,000 Thlr., Anzahlung 6000 Thlr.

Reflectanten wollen ihre Adr. unter: H. W. # 36 bei Herrn **Rudolf Mosse** in Halle a/S. niederlegen.

Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, 30 J., Inhaber eines stotlen größeren Restaurants und einem Baarvermögen von ca. 3000 Thlr. wünscht sich wieder mit einer Dame im Alter von 25-28 J. zu verheirathen. Reflectantinnen mit mindestens 2000 Thlr. Vermögen, welche einer, wie oben genannten Wirtschaft vorzustehen vermögen und die vorhandenen Kinder (Mädchen) mütterlich behandeln wollen, werden ersucht, oder auch deren Eltern, detaillirte ernstlich gemeinte Offerten mit Photographie unter **H. 250 an Haasenstein & Vogler in Halle a/S.** einzusenden. Nichtconvenientes wird unter Zusicherung strengster Discretion sofort retournirt und bejahrenen Falls Photographienwechsel stattfinden. [H. 5250.]

Für eine größere Maschinen- und Dampfkessel-Armaturenfabrik wird ein tüchtiger

Reisender

gesucht. Gest. Offerten unter B. 1029 befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Einen Druckerlehrling sucht die **Gebauer-Schwetschke'sche** Buchdruckerei in Halle a/S.

1600 Th., 1200 Th., 600 Th. sind den 1. April 1876 auszulieihen und weist nach **S. Unterberg** in Cönnern.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ausverkauf

wegen Uebergabe meines

(H. 5259)

Weisswaaren- u. Wäschegeschäfts.

Emil Erbs, Leipziger Str. 104.

Die rühmlichst bekannten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons**

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck,

Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9,

auf fast allen **Industrie-Ausstellungen** bereits **prämiert**, so wie auf jüngster **Wiener 1873** durch die **Fortschritts-Medaille** ausgezeichnet, finden nicht minder Seitens der **Consumenten** die ihnen gebührende, stets wachsende **Anerkennung** als **vorzügliches** Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden. Pr. Paquet à 50 Kpfg. käuflich in den bekannten Niederlagen.

Ritterguts-Cession.

Ein Rittergut in Thüringen, Gebirgslage, ca. 700 Morgen Areal, jährlicher Pacht 1800 Th., ist zu cediren. Zur Uebernahme sind 18-20,000 Th. erforderlich. Adressen unter **A. 85** bef. die **Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Erfurt.** (D. 11838.)

3 Haus- u. Gartengrundstücke äußerst solid erbaut und im beliebtesten Vororte Leipzigs (Weichbild der Stadt mit innerer Tour Pferdebahn) gelegen, mit reizender Umgebung für stillen Gewerbebetrieb sowohl als für angenehmste Wohnlage geeignet, da je Haus- u. Gartengrundst. 4 herrsch. einger. Wohnungen, Vor- u. Hintergarten und Hofraum u. enthält — sind verhältnißhalber preiswürdig mit geringer Anzahlung (bei sichern Hypothekverb.) zu verkaufen u. wollen sich nur Selbstkäufer wegen des Näheren unter Adresse **H. M. 862** an das **Annoncenbureau von Bernh. Freyer** in Leipzig, Neumarkt, wenden.

Auf dem Rittergut Schleinitz b. Osterfeld wird zum 1. April d. J. ein praktischer, in gesetzten Jahren stehender Verwalter gesucht, der in Feldwirtschaft, Viehzucht u. landwirthschaftl. Maschinen durchaus erfahren ist, und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Persönliche Vorstellung Bedingung.

Gesucht

ein altes, aber gut erhaltenes **Schlafsofa.**

Offerten sub **K. P. 1030** befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Radefelgen.

Einen großen Posten sehr schöner großer buchener Radefelgen verkauft ab **Kofla** zu sehr billigen Preisen der **Holzhandler [B. 9354.]**

H. Ungefroren, Breitenbach b. Kofla a/S.

Zum 1. April wird 1 Kutscher gesucht, der Dienerstelle vertritt. Näheres Steinmühle (v. d. Kirchthor.)

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen. Die neuesten Formen liegen zur Ansicht bereit.

A. Burghardt,

Halle a/S., Leipzigerstr. 17.

Ich fühle mich gedrungen, dem Herrn **Dr. Mandroski** für sorgsame Behandlung und rastlose Bemühungen meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. **J. H.**

Grüne Tanne bei Zöberitz.

Sonntag den 6. Februar ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein **C. Knauff.**

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit Herrn **Alfred Voigt** erklären wir hiernit für aufgehoben. **W. Kramer** und Frau.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Heute Abend 5 1/2 Uhr entschlief nach längerem Leiden meine innigst geliebte Frau, Mutter und Tochter, unsere Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin **Henriette geb. Meißner**. Dies allen lieben Verwandten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.

Halle a/S., d. 1. Febr. 1876.

Der trauernde Gatte **Louis Blossfeld.**

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag starb unser innigst geliebter Sohn, Gatte und Vater, der Ziegeleibesitzer **Alexander Hoffmann** nach schwerem Krankenlager. Dies seinen vielen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung. Die Beerdigung findet Freitag früh 10 Uhr vom Leichenhause des Stadtgottesackers statt. Es bitten um stille Theilnahme die trauernden Hinterbliebenen. Halle, d. 1. Febr. 1876.

Zweite Beilage.

Für die nothleidenden Typhuskranken in Frankenheim

sind ferner eingegangen von Ungenannt in Gonnern 6 *M.*, einer Wittwe Postf. Eisleben 3 *M.*, E. L. 109 *M.*, Dr. F. 6 *M.*, J. B. B. 6 *M.*, Eisdorf 50 *M.*, Diaconus E. Ramb. in Jessen 3 *M.*, durch Cantor Krause in Wansleben am See gesammelt 21 *M.* 65 *S.* und zwar 1) vom Pastor Sch. 3 *M.*, 2) bei einem Schmause 10 *M.* 50 *S.* und 3) von seinen Schülern 8 *M.* 15 *S.*

Wir haben heute eine fünfte Geldsendung und zwar diesmal in der Summe von 300 Mark an die Oberin Fräulein Bühne in Weimar abgeben lassen und nehmen fernere Beiträge gern an.

Halle, den 2. Februar 1876.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

Bayonne, d. 1. Febr. General Duesoda ist heute mit seinem Korps in Bilbao eingerückt, ohne daß er bei seinem Vormarsche durch Biscaya auf erheblichen Widerstand gestossen wäre.

London, d. 1. Febr. Nach einem dem „Reuter'schen Bureau“ unter dem heutigen Tage von Bombay zugegangenen Telegramme ist der Reffe des abgesetzten Suiwicar von Baroda, Mulhar Rao, und Ehrenpräsident von Baroda, Sadash Rao, festgenommen und von Baroda fortgeführt worden, weil derselbe die Eingeborenen von Baroda zum Aufstand gereizt haben soll. Derselben Telegramm zufolge sollen unter den Stämmen an der Grenze von Scindia ernstliche Unruhen ausgebrochen sein. Man fürchtet, daß sich der Aufstand über das ganze Gebiet von Beludschistan ausdehnen werde. Die Regierung gedenkt Kelat zu besetzen und den Khan zu entthronen. — Der Prinz von Wales ist am 31. Januar in Gwalior eingetroffen und von dem Maharajah von Scindia glänzend empfangen worden.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Seconde-Lieutenant Lorenz und dem Unteroffizier Friedrich Bohmeyer, Beide im 2. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 28, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Dem Forstmeister von Kujawa, früher Oberförster zu Hoyerswerda, Regierungsbezirk Liegnitz, ist die Forstmeisterstelle Merseburg-Düben, dem Forstmeister von Krogh, jetzt Oberförster des Reviers Büchel-Bilstein im Regierungsbezirk Arnberg, die Forstmeisterstelle Merseburg-Annaburg übertragen worden.

NLC. Eine Anzahl Juristen des Reichstags hat sich dahin verständigigt, die in der zweiten Lesung der Strafrechtsnovelle abgelehnten §§ 4 und 5 in folgender veränderter Fassung wieder einzubringen: „§ 4. Wegen der im Auslande begangenen Verbrechen und Vergehen findet in der Regel keine Verfolgung statt. Jedoch können nach den Strafgesetzen des Deutschen Reichs verfolgt werden: 1. ein Deutscher oder Ausländer, welcher im Auslande eine hochverräterische Handlung gegen das Deutsche Reich oder einen Bundesstaat, oder ein Münzverbrechen, oder als Beamter des Deutschen Reichs oder eines Bundesstaates eine Handlung begangen hat, die nach den Gesetzen des Deutschen Reichs als Verbrechen oder Vergehen im Amte anzusehen ist; 2. ein Deutscher, welcher im Auslande eine landesverräterische Handlung gegen das Deutsche Reich oder einen Bundesstaat oder eine Beleidigung gegen einen Bundesfürsten begangen hat; 3. ein Deutscher, welcher im Auslande eine nicht unter Nr. 1 und 2 fallende Handlung begangen hat, die nach den Gesetzen des Deutschen Reichs als Verbrechen oder als ein nach den Abschnitten 10, 12, 16–23, 26 des zweiten Theiles strafbares vorfälliges Vergehen zu betrachten ist; 3. ein Deutscher, welcher im Auslande eine nicht unter die No. 1, 2, 3 fallende Handlung begangen hat, die nach den Gesetzen des Deutschen Reichs als Vergehen zu betrachten und durch die Gesetze des Drittes, an dem sie begangen wurde, mit Strafe bedroht ist; 5. ein Ausländer, welcher im Auslande eine der unter Nr. 3, 4 fallenden Handlungen gegen einen Deutschen begangen hat. — In den Fällen Nr. 3, 4 tritt die Verfolgung auch dann ein, wenn der Thäter bei Begehung der That noch nicht Deutscher war. — § 5. Wenn in den Fällen des § 4 Nr. 3 der Thäter bei Begehung der That noch nicht Deutscher war und die Handlung nicht gegen einen Deutschen begangen ist, oder wenn ein Deutscher oder Ausländer eine der in § 4 Nr. 4 bezeichneten Handlungen begangen hat, so ist das ausländische Strafgesetz anzuwenden, soweit dieses milder ist. Auch bleibt in diesen Fällen die Verfolgung ausgeschlossen, wenn 1. von den Gerichten des Auslandes über die Handlung rechtskräftig erkannt und entweder eine Freisprechung erfolgt oder die ausgesprochene Strafe vollzogen; 2. die Strafverfolgung oder Strafvollstreckung nach den Gesetzen des Auslandes verjährt oder die Strafe erlassen; oder 3. der nach den Gesetzen des Auslandes zur Verfolgbarkeit der Handlung erforderliche Antrag des Verletzten nicht gestellt worden ist.“

NLC. Der Reichstag hat seine heutige mehr als fünfstündige Sitzung dem Rest der zweiten Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle gewidmet; das Hülfssatzengesetz, welches nebst einigen anderen Vorlagen auch auf der Tagesordnung stand, mußte wegen vorgerückter Zeit hinausgeschoben werden. Das Ergebnis der langen Debatte ist übrigens fast überall die Annahme der Commissionsvor schläge gewesen. Nur bei §. 41aa und Artikel 2 wurden in der Commissionsfassung wesentliche Änderungen vorgenommen, ohne welche das Gesetz im Bundes-

rath wahrscheinlich nicht zur Annahme gelangt sein würde. Dort handelte es sich um ein Amendement Böck zum Schutze der in Baiern bestehenden Einrichtungen, hier um die Streichung einiger Worte, welche regierungseitig als schlechthin unannehmbar bezeichnet wurden. Die Socialdemokraten waren auch heute eifrig bemüht, die Diskussion für ihre agitatorischen Zwecke auszubenten, fanden aber stets die verdiente Abfertigung. Ein Antrag Parisius, welcher bezweckte, diejenigen Theile des Reichs, in welchen der Kasenzwang bisher nicht bestand, von der Wirksamkeit des gegenwärtigen Gesetzes auszuschließen, wurde mit großer Majorität abgelehnt.

Die Dienstags-Nummer der „Kreuz-Zeitung“ enthielt eine Erklärung des Herrn v. Dieß-Daber, die mit den Worten schließt: „Uebrigens sind der National-Zeitung für Empfehlung von Eisenbahnen Tausende von Thalern zugesprochen. Ich nenne hier die Berlin-Dresdener Bahn, wofür die National-Zeitung nach Mittheilung von Zeugen, welche ich für glaubhaft halten muß, mehrere Tausend Thaler, es wurden mir 6000 Thaler genannt, erhielt.“ — „Der Verlag der Nationalzeitung“ antwortet nun „im Namen der Nationalzeitung“ auf diese Verächtigung mit einer Erklärung, in welcher er jene Behauptungen „Wort für Wort für durchaus und in jeder Beziehung erfunden und aus der Luft gegriffen“ bezeichnet.

Das Ballfest beim Kronprinzlichen Paar,

welches, wie bereits erwähnt, am Montag stattfand und zu welchem ungefähr 1000 Personen eingeladen worden waren, wird im „Reichs- und Staats-Anzeiger wie folgt beschrieben:

Die Einladungen waren an die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften und deren Hoffstaaten, den Reichskanzler, die Vorkammer, das diplomatische Korps, die inländischen Fürsten und Fürstinnen, die General-Feldmarschälle, die Generallieutanten, die Staatsminister, die Wirklichen Geheimen Räte, die Präsidenten des Reichstages und der beiden Häuser des Landtages, die Räte erster und zweiter Klasse, des Offiziercorps von Berlin, Potsdam, Spandau, Charlottenburg, Mitglieder des Reichstages, Mitglieder der Akademie, Professoren der Universität, Mitglieder der städtischen Behörden von Berlin, die Mitglieder der Kaufmannschaft, an Gelehrte, Künstler, Schriftsteller und andere Personen von Rang und Bedeutung ergangen. Die Festräume bildeten 14 Gemächer im zweiten Geschos der Speise- und der Saloplagfront, von denen in neuester Zeit ein Theil zu der Wohnung der Königin Elisabeth Christine, Gemahlin Friedrich des Großen, ein anderer zu der Wohnung der Königin Marie von Baiern (geb. Prinzessin von Preußen) gehörte, und 5 Säle und größere Zimmer, die sogenannten Königin-Mutter-Kammern im ersten Geschos derselben Seite. In die ersteren, die sogenannten Elisabeth-Kammern, gelangt man vom Schloßportal aus durch das Rothjeldene und rothe Sammetzimmer, in welchen die vier größten Watteaus, welche das königliche Schloß besitzt, und eine große Zahl von Sculpturen, antiken Meisterwerken nachgebildet, aufgestellt sind, während künstlerisch vollendete Plafondmalereien von Terwesten die Decke schmücken. An die Elisabeth-Kammern schließen sich die sogenannten Double-Apartements, von denen der der Kurfürstlichen zugewendete Ecksalon mit halbrundem Erker wegen seiner vielseitigen ornamentalen Ausstattung ganz besonderes Interesse verdient. Neben schönen Kellereigerungen und den Brustbildern des Kurfürsten Joachim II., des Erbauers dieses Theiles des Schlosses, und seiner Gemahlin Hedwig von Polen, befindet sich dafelbst das Porträt der Gemahlin König Friedrichs II. und ein kleineres Bild, welches den letzteren in seinen Jugendjahren darstellt, außerdem 2 Oelgemälde und 1 Gipsrelief, ausgeführt von der Hand Ihrer Majestät Königin und königlichen Hoheit der Kronprinzessin. Den Mittelpunkt des zu dem Halle gehörigen Corps de logis bildeten der Elisabeth-Saal und die Elisabeth-Galerie; die erstere hallenartig, im modernen Styl, mit bohrten Wänden, die durch Stuckverzierung und schmale Goldleisten in Felder getheilt, in chamoisfarbig und seegrün gemalt sind; die Thüren der Gallerie krönen Stuckverzierungen mit der Kaiserkrone und dem Buchstaben W. Vierundzwanzig Wandbilder von vergoldeter Bronze geben dem eleganten, in seinen Farben und Lichttönen erglänzenden Raum die nöthige Beleuchtung. Der Elisabeth-Saal, eines der durch seinen räumlichen Umfang, den Schmuck seiner architektonischen Form, wie die dekorative Pracht seiner inneren Einrichtung hervorragendsten Gemächer des Schlosses, trägt an der Fensterseite zwei runde Säulen von Giallo antico-artigem Stuck-Marmor auf vierseitigen grauen Stuck-Pfosten, denen zwei Säulen mit vergoldeten korinthischen Kapitälern gegenübergestellt sind. An jeder der kurzen Zimmerseiten befinden sich Nischen und lebensgroße Figuren von weißem Marmor. Dem Pfosten bedeckt eine Figurenmalerei in bunten Farben nebst großem oaken Mittelstück, welches vergoldete Stuckeinfassung hat. Marmor-Statuetten und Gipsbüsten zieren die Kamminglinie; eine kostbare Porzellanaufsatz, ganz verguldet, mit zwei großen bunten Medallionbildern, Bachsusidige darstellend, ein Geschenk des Kaisers Nikolaus von Rußland, ist eine werthvolle historische Reminiscenz des Saales. Den Abschluß der Apartements bildet der Apollohof mit den Statuen des Apollon und der Diana, sowie einem, die Rückwand des Saales zum größten Theil einnehmenden Oelgemälde, darstellend die Verlobung des Hofenbänders Ordens durch König Karl I. an dem Maler Rubens. Die Gesellschaft versammelte sich um 9 Uhr, und zwar vereinigten sich die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften im ersten Zimmer der Königin Elisabeth, die königlichen und prinzipal-Hoffstaaten im Schwettersaal. Gegen 9 1/2 Uhr trat der Allerhöchste Hof von hier aus in die Elisabeth-Galerie ein. Voran schritt der Kronprinzliche Hofmarschall und Vize-Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg; es folgten der persönliche Adjutant des Kronprinzen Oberst Wilschke mit der Hofdame Gräfin Brühl, der Kronprinz, Ihre Majestät die Kaiserin, die Kaiserin, Se. Majestät der Kaiser, der Kronprinzessin, der Kronprinz, die Kaiserin, die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften machten hierauf durch den Saal und die nächsten Gemächer einen volonairartigen Umgang und kehrten dann in den ersteren zurück, in welchen inzwischen auch die Prinzessinnen Karl, Friedrich Karl nebst den Prinzessinnen Marie und Elisabeth, sowie der Prinz Karl und der Prinz Friedrich Karl eingetreten waren. Dem Zuge der Majestäten und der Kronprinzlichen Herrschaft war das diplomatische Korps, sowie die Fürstlichkeiten und Excellenzen gefolgt und hatte sich das erste an der dem Haupt des Elisabeth-Saales gegenüber liegenden Wand aufgestellt, während die Vorkammer mit ihren Gemächern nach dem Haupt pass geführt wurden. Die Allerhöchsten und höchsten Damen, sowie die Vorkammerfrauen placirten sich nach Beendigung der Umgänge ebenfalls auf der genannten Erhöhung, um dem Tange zuzusehen. Die erste Quadrille tanzte der Kronprinz mit der englischen Vorkammerin und die Kronprinzessin mit Lord Russell. Während des Tanzes durchschritt die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften die Reihen der Versammlung und richteten an viele der eingeladenen Gäste das Wort in huldreicher und längerer Unterhaltung. Nach 11 Uhr fand ein Souper an Buffets statt und begaben sich zu diesem Zweck die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften nebst einem Theile der Gesellschaft in die Königin-

Mutter-Kammern, während die tanzenden Herren und Damen im Arolsaal soupirten. Gegen 1 Uhr zog sich der Hof zurück; das Fest selbst endete um 1 1/2 Uhr.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Unter den dem letzten anhaltischen Landtage eingereichten Petitionen befand sich auch die des Saalkschiffahrtsvereins in Altleben, welche den Zustand des Fahrwassers, der vorzüglich auf Anhalt. Gebiete überaus traurig ist, darlegte und die Weiterlegung des Leinpfades von Altleben nach Bernburg verlangte. Die Eingabe, welche dem Hause durch den Vertreter der Stadt Bernburg, Stadtrath Kessler, überreicht wurde, fand an diesem Abgeordneten einen warmen Vertreter. Landtag wie Ministerium erkannten die Berechtigung der Klagen der Petition an. Die Regierung machte die Mittheilung, daß im Verein mit der Preussischen Regierung die Correction der Saale bei Pöschkau vorgenommen werden solle. Was den gewünschten Leinpfad anlangt, so gab die Regierung unbedingt der Schleppliffahrt vor demselben den Vorzug, und zwar um so mehr, als die auf der Saale von Calbe bis Bernburg vorgenommenen Untersuchungen ergeben haben, daß die Krümmungen des Flusses auf dieser Strecke jenen, welche vom Saalhorn bis Calbe vorkommen, bedeutend nachsehen — wie ein Blick auf die Karte zeigt — und der Ausführung des Projectes der Legung der Kette durchaus nicht hinderlich seien. Den Vorwurf, welcher seitens der Petenten der Anhaltischen Regierung gemacht wurde, daß sie die Eingabe bisher ohne Erwiderung gelassen, erledigte das Ministerium durch die Mittheilung, daß es sich wegen der Eingabe mit den Preussischen Behörden ins Benehmen gesetzt, bis zu diesem Augenblicke aber noch keinen Bescheid erhalten habe. Einstimmig empfahl der Landtag, dem Commissionsantrag gemäß, das Gesuch des Vereins dem Ministerium zur Berücksichtigung.

† Der Mitredacteur der „Berliner Freien Presse“, H. Lange, so wie der frühere verantwortliche Redacteur des „Neuen Social-Demokrat“ A. Küster aus Berlin, und R. Tennhardt aus Naumburg a. d. Saale fanden am 27. v. Mts. vor dem Naumburger Kreisgericht wegen Beleidigung des dortigen Gymnasial-Directors. In der Nr. 61 des „Neuen Social-Demokrat“ waren die Verhältnisse des Naumburger Döm-Gymnasiums in einer Art und Weise besprochen, wodurch sich der Director dieser Anstalt schwer verletzt glaubte. Die Staatsanwaltschaft, welche in Lange und Tennhardt die „Urheber“ dieser Auslassungen erblicken zu müssen glaubte, beantragte gegen Lange vier Monate, gegen Küster drei Monate und gegen Tennhardt einen Monat Gefängniß. Lange und Tennhardt wurden freigesprochen, dagegen Küster zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

† Die Einnahme der Thüringischen Eisenbahn ist sehr befriedigend, sie schloß das Jahr 1875 mit einem Plus von 1,026,203 M. oder 7,2 Procent, von welchem 865,709 M. oder 9,4 Procent auf den Güter-Verkehr fielen.

† Der „Weim. Ztg.“ wird aus Sera geschrieben: In welcher Weise hier der Werth der Grundstücke steigt, beweist aufs Neue eine jüngst wieder vorgenommene Feldverfeigerung zu Baupläzen. Das betreffende Feld liegt an der Ostseite des fürstlichen Küchengartens und wurde vor vielleicht zehn Jahren von einem hiesigen Staatsbeamten für 2-3000 Thlr. gekauft, während es jetzt, zu acht Baupläzen parzellirt, für 62,000 Mark wieder verkauft worden ist. Es ist das nur ein Beispiel von vielen ähnlichen Vorkommnissen der neuesten Zeit. Trotz der geschäftlich stillen Zeit sind im letzten Jahre wieder 146 Privatbauten ausgeführt worden, darunter 66 Wohn- und Fabrikgebäude, die übrigen Seitengebäude, Dampfbohrsteine und namentlich Frontbarren, zumeist zur Einrichtung eleganter Verkaufsläden.

† In Oschersleben wurde in der Nacht vom 30. zum 31. Januar in einer Kammer der Arbeiter-Kaserne zu Wulferstedt die Leiche des Arbeiters Lupik in dessen brennendem Bette aufgefunden. Da die Leiche eine klaffende Wunde am Kopfe zeigte, so vermuthet man, daß Lupik eines gewaltigen Todes gestorben, und um das Verbrechen zu verdecken, vorsätzlich Feuer an das Bett gelegt sei. Das Gericht ist mit Feststellung des Thatbestandes befaßt.

† Aus Mühlberg im Kr. Erfurt wird der „Thür. Ztg.“ berichtet: Vor ungefähr acht Tagen schlachtete der hiesige Gemeindehirt Kühn eine Kaze, um das Fell zu benutzen. Neugierig, wie wohl Kagenfleisch unterm Mikroskop aussehcn müsse, eilte er mit einem Stückchen desselben zum Trichinenbeschauer Herrn Schmidt und ließ daselbe einer Untersuchung unterwerfen. Herr Schmidt fand in einem einzigen Präparate nahezu an 40 Stück Trichinen. Da nun hier und da Kagen wegen ihrer schönen Pelze getödtet, aber nicht gehörig verscharrt werden, so erachte ich es für Pflicht, dies zur Warnung zu veröffentlichen.

Halle, den 2. Februar.

Herr Stadtrath Hildebrand hielt in der gestrigen Versammlung des Bürger-Vereins einen Vortrag über: „Gemeinde-Umlagen beufür kirchlicher Bedürfnisse“. Der Redner ging von dem allen Entwicklungen der Gegenwart zu Grunde liegenden Gedanken der Freiheit, Selbstbestimmung und Selbstverwaltung aus und entwickelte in Kürze, wie derselbe in allen Kreisen nicht unrichtig, sondern im geschichtlichen Werden neuer Erscheinungen und Lebensformen geboren. Nur die Kirche habe sich demselben verschlossen, und nichts habe die theologischen Dogmen und die symbolischen Normen aus dem christlichen Geiste heraus zu erneuern oder zu vervollkommen, zu vergeistigen vermocht. Somit sei die Entfremdung von der Kirche eingetreten, deren Grund jedoch nicht dem Materialismus in den Gemeinden entstamme; man verwerfe die alten Symbole als verpflichtende Gesetze, nicht weil man keinen, sondern einen höheren Glauben habe. Doch dürfe die evangelische Gemeinde nicht verzagen, daß der lebende Freiheitsfunke unserer Zeit bald auch hier zünden und segnen werde. Der sichere Weg, die der Kirche

entfremdeten Glieder derselben wieder zu gewinnen, sei das Festhalten und die Entwicklung der Union im ursprünglichen Sinne ihres Stifters und jener Ordre von 1817. Der Kampf darum sei heute ein leichter als vor Jahrzehnten, die Gemeinden seien in der neuen General-Synodal-Ordnung organisiert; es sei das Natürlichste, die äußere Existenz der Kirche und ihrer Geistlichen zu sichern. Die Gehälter der Letzteren seien mit wenig Ausnahmen kärglich gewesen, und während die Beamten aller Kreise gehaltlich aufgebeßert, habe die neue Gesetzgebung das kärgliche Einkommen noch verweigert. So betrage der feste Gehalt an der St. Ulrichskirche hier für den Oberprediger ungefähr 580 Thlr., für den Diaconus 310 Thlr., für den Diaconus 358 Thlr. und seien die früheren Stolzgebühren-Einnahmen gegenwärtig precar. Solchem in der That unerträglichen und unwürdigen Zustande abzuwehren, seien die Gemeinde-Umlagen verordnet, sowie in § 10-14 der General-Synodal-Ordnung anderweit Ausgleichungen angebahnt; auch stehe die Vermögensauseinandersetzung mit dem Staate noch bevor und seien schon gegenwärtig bestimmte Beträge im Staatshaushaltetät Zwecks Gewährung persönlicher Stellenzulagen ausgeworfen; das Minimalgehalt der fundirten geistlichen Stellen ercl. Wohnung betragen hiernach 1800 Mark in kleineren 2100 Mark in größeren Städten, 2400 Mark für solche Geistlichen, die bereits 5 Jahre, 3000 Mark für solche, die bereits 20 Jahren im Amte. Indessen seien diese Zuschüsse nur subsidiärer Natur und bloß da gewährt, wo Kirchenvermögen nicht vorhanden und die Kirchengemeinden prestationsfähig. Doch stoße die Regulirung alles dessen noch auf die bedenklichsten Schwierigkeiten. Namentlich entstehe die Frage für größere, mehrere Gemeinden umfassende Städte, wie Seitens der Gemeinde-Verretungen eine Kirchensteuer aufgebracht werden könne. Die Aufstellung der Rolle, die Art der Ausschreibung, — ob als Staats- oder Communal-Steuer, Zuschlag zur Einkommen-, Haus-, Miethsteuer u., — vor Allem die Instandhaltung des Katasters ließen sich bei dem Mangel jeden Verwaltungsapparates kirchlicher Seite schon praktisch nicht durchführen; dazu fehlen nach mehreren Seiten auch die rechtlichen Befugnisse und widerfreie eine solche Bestimmung einzelner Parochien, während andere in demselben Orte vielleicht davon befreit bleiben, überhaupt dem communalen Princip der Gleichberechtigung und Gleichbelastung der Bürger u. In Folge dessen sei zunächst gerathen, nicht bloß für Berlin, für welches der Antrag schon gestellt, sondern für alle größeren Städte, die gesetzliche Möglichkeit eines Zusammenschlusses sämtlicher Ortsgemeinden, einer Stadtgemeinde beufür Ausschreibung und Auferlegung von Kirchensteuern und Vertheilung der Erträge auf die Einzelparochie nach dem Bedürfnis bei dem hohen Ministerium oder dem Abgeordnetenhaus zu erwirken, und entstehe dabei nur die Frage, ob die keiner Zuschüsse bedürftigen Gemeinden soviel kirchlichen Gemeinfinn haben, für die ärmeren Parochien mit beizufeuern. Er selbst, bekannte der Redner, zweifle nicht im Mindesten, daß in Halle die Einfachheit und der Gemeinfinn vorhanden, daß man hierorts wisse, wo ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit! Das Bestehen sämtlicher evangelischer Parochien unserer Stadt sei eine Förderung ebenso sittlich religiösen Lebens als materiellen Fortschritts.

— Nachdem die Revision des gesammten Zählungs-Materials beendigt, gestaltet sich das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dec. v. J. für unsere Stadt etwas anders und weicht von dem früher mitgetheilten Resultat insofern ab, als die Anzahl der Wohnhäuser sich vermindert, dagegen die Anzahl der am Zählort wohnenden Bevölkerung sich vermehrt hat. In Bezug auf die Wohnhäuser ist die Differenz in dem Umstand zu suchen, daß einige Zähler Häuser mit doppelter Hausnummer auch doppelt, d. h. als zwei Häuser gezählt haben. Rückfichtlich der Anzahl der Einwohner ist zu constatiren, daß bei der Zählung theilweise die Schlafbrüder, Pensionaire und Gefangene in den Gefängnissen als an anderen Orten wohnend angeführt worden waren, während dieselben als am Zählort wohnend bezeichnet und gezählt werden mußten. Die Zahl der von anderen Orten am Zählungstage hier anwesenden Personen vermindert sich daher, während sich die Zahl der am Zählort wohnenden Bevölkerung entsprechend erhöht. Es gestaltet sich demnach das Resultat nach dieser Revision folgendermaßen: Die Anzahl der bewohnten Wohnhäuser beträgt 3008, die der unbewohnten 55, die der sonstigen Aufenthaltsorte 11; die Zahl der Haushaltungen belauft sich auf 13,360, die der Anstalten auf 47; die Gesammt-Einwohnerzahl auf 60,419.

— Am 23. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr findet im Hotel „Stadt Hamburg“ hieselbst die 3. ordentliche Generalversammlung des Dampfessel-Revisionvereins für Halle und Umgegend statt. Bei der ins Auge springenden Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit des Vereins können wir nicht unterlassen, alle Industrielle der Umgegend auf genannte Versammlung, zu welcher Gästen der Eintritt gestattet ist, aufmerksam zu machen. Besonders heben wir den Punkt 3 der Tagesordnung, den Bericht des Vereins-Ingenieurs, hervor, der alljährlich durch seine Mannichfaltigkeit sowohl dem Fachmann wie dem Laien Interesse abzugewinnen im Stande ist. Gleichzeitig findet an diesem Abend in demselben Locale eine Sitzung des Thüringer Bezirksvereins deutscher Ingenieure statt, zu welcher nach dem Programm die Mitglieder und Gäste des Dampfessel-Revisionvereins eingeladen sind.

— Auf Anordnung des Cultusministers ist Herr D. Bertram für die Buchhandlung des Waisenhauses hieselbst mit dem Druck und Verlag der Protokolle der orthographischen Conferenz beauftragt worden. Die Publication wird das gesammte actenmäßige Material enthalten und zwar 1) die einleitenden und vorbereitenden Actenstücke, 2) die beiden v. Raumer'schen Vorlagen, 3) die Verhandlungen der Conferenz, 4) die Resultate derselben resp. das neu redigirte Regel- und Wörterverzeichnis für die Deutsche Orthographie und 5) eine vom Professor v. Raumer bearbeitete Zusammenstellung der Abweichungen

in den Beschlüssen der Conferenz von seinem Entwurf. Das betreffende Werk befindet sich unter der Presse und wird durch möglichst billigen Preis auch den weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden.

Vermischtes.

— Vorking, welcher 1850 die wenig würdige Stellung eines Kapellmeisters an dem neu gegründeten Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin erhalten hatte, starb ein Jahr später in Kummer und Sorgen. Auf sein Grabmal setzten Freunde die zutreffende alles sagende Inschrift:

Deutsch war sein Lied und deutsch sein Leid,
Deutsch war sein Leben, Kampf mit Noth und Reid,
Das Lied fleht diesen Friedensort
Das Lied löst immer fort und fort.

— Die neulich erwähnte Angelegenheit der an dreißig Officiere des ersten Garde-Regiments von Französischer Seite gerichteten Herausforderung ist, wie der „B. Z.“ hört, in das Stadium getreten, daß zunächst Seitens der Pariser Bottschaft Erkundigungen darüber eingelegt werden, ob das Ganze nur ein schlechter Scherz, oder ob die Urheber der Herausforderung wirklich existiren und es ernstlich meinen. Im letzteren Falle wird der Ehrenrath des ersten Garde-Regiments über Annahme oder Ablehnung in Berathung treten, und eventuell die Herren Franzosen zu einer Spaziersfahrt nach Potsdam behufs Austragung der Angelegenheit auffordern.

— Professor Palmieri in Neapel berichtet unter dem 26. Januar, daß im Krater des Vesuvius in Zwischenräumen eine stärkere vulcanische Thätigkeit sich bemerkbar mache und die Schwingungsapparate des Observatoriums am Bewußt von Zeit zu Zeit stark bewegt werden. In Ravenna wurden am 27. Januar um Mitternacht und um 5 Uhr Morgens mehrere Erdstöße bemerkt.

— Die amerikanischen Journale berichten über einen großen Brand, welcher das Etablissement der Wheeler und Wilson Nähmaschinenfabriks-Gesellschaft in Bridgeport, zwischen Newyork und Boston, ein großes dreistöckiges Gebäude von 170 Meter Breite fast vollständig zerstörte.

— Die Stadt Albacay in Peru wurde am 4. December durch ein Erdbeben fast gänzlich zerstört. Der Schaden soll sehr bedeutend sein, doch wird nicht gemeldet, ob auch Menschenleben verloren gegangen sind. Die Stadt zählte 5000 Einwohner und besaß bedeutende Zuckerraffinerien.

Deutsche Seewarte.

31. Januar.

Uebersicht der Witterung. Seit Sonnabend allgemeines langsames Steigen des Barometers und Einlen des Thermometers über Centraluropa; höherer Druck bei Krakau (780 Millimeter). Winds allgemein schwach, Wetter in Deutschland theils heiter, theils dichter Nebel. Die niedrigsten Temperaturen werden aus Bamberg (gestern — 10,6, heute — 10,0) und Breslau (— 7,5 und — 10,1) gemeldet. Hohe Wärme am Ocean. In Schottland und Nordschweden sinkt das Barometer. Im Kanal schwache Südwinde mit schönem Wetter und leicht bewegter See.

1. Februar.

Seit gestern ist das Barometer allgemein um einige Millimeter gesunken, steht jedoch noch immer erheblich über dem Mittel, der barometrische Gradient für südliche Winde nimmt aber der Nordsee zu, im südlichen Norwegen weht der Südwind andauernd recht stark mit ziemlich unruhiger See und (heute) Nebel. In Deutschland wenig Aenderung, leichte theilweise locale Winde und meist heiterer Himmel, an der Nordsee etwas wärmer, im Schwäbischen kälter als gestern. Im Canal schwacher Südwind mit leichtbewegter See. Es eben einlauffendes Extraterragramm aus London meldet Rochefort Barometer 770 E. D. leicht, Cembrole 762 E. stark, Ardrossan 757 E. stark, Stornoway 750 E. S. W. stürmisch.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. Februar.

- Kronprinz.** Hr. Kammerherr Hellwig m. Frau a. Hagenau. Hr. Rittmeister Fr. v. Stölsberg a. Wies. Hr. Negierungsrath Drunberg a. Basel. Hr. Fabrik. Ledtke a. Niedenhofen. Hr. Rittergutsbes. v. Degen a. Ettelbruck. Hr. Baumeister Kraushaar a. Dresden. Hr. Kendat Heimbacher a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Wehlisch a. Leipzig, Seemann a. Denaubrad, Glade a. Cassel, Beer a. Altenburg, Hoppe a. Bremen, Spint a. Erlter, Gerhardt a. Großheringen.
- Stadt Barch.** Hr. Frhr. v. Beckmisch a. Bremen. Hr. Graf v. Scharffschütz m. Frd. a. Berlin. Hr. Prem. Leut. v. Prudenndorf a. Ebn. Hr. Bertram m. Fam. a. Altenhofer. Frau Bleicher m. Tochter a. Frankfurt. Die Hrn. Gutsbe. Mandelholz a. Braunschw. Dr. Haab a. Barch. R. v. Wargen a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Wade, Friese, Hainden u. Forster a. Berlin, Säger a. Nordhausen, Häuser u. Faust a. Magdeburg, Schindler a. Brandenburg, Schrenker a. Akersteden, Haas a. Frankfurt, Sohn a. Mainz, Fischer a. Cassel, Meier a. Ebnen, Haber a. Verburg, Peter a. Wittenberg, Hauswald a. Lucerne.
- Stadt Hamburg.** Hr. Dr. Colberg a. Frankfurt a. M. Hr. Fabrikbes. Rolfs a. Geldern. Hr. Rittergutsbes. Lattermann a. Lissa. Hr. Ober-Ingenieur Sellheim a. Hamburg. Hr. Officier v. Lindau a. Minden. Die Hrn. Kauf. Noa a. Breslau, Wermalen a. Wetter, Pfeiffer a. Kreuznach, Langguth a. Eraben a. Mosel, Zutrauen a. Berlin, Eisfelder a. Leipzig, Filgenzschmidt a. Lütlich, Stodmann a. Nisch, Beckmann a. Barmen, Bösch a. Stuttgart.
- Soldner King.** Hr. Graf Emiel m. Gem. a. Leipzig. Frau Pastor Rudloff a. Lauchstedt. Hr. Commerzienrath Willmeyer m. Fam. a. Hannover. Hr. Wälderbesitzer Sperrmann a. Mühlhausen. Die Hrn. Kauf. Herz, Bedlich u. Silberberg a. Berlin, Käscher a. Leipzig, Wurz a. Nienstein, Heuneberg a. Pönnick, Bleich a. Eberfeld, Etod a. Plauen, Strube a. Stuttgart, Schmelzer a. Jeschik, Halbach a. Bielefeld, Kühne a. Haspe, Büchel a. Breslau.
- Soldene Kugel.** Hr. Rittmeister v. Huber a. Berlin. Hr. Oberst Hummel a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. Dieck a. Sommerberg. Die Hrn. Gutsbe. Herold u. Sommerfeld a. Ebnen. Hr. Marschleider Kufersteinler a. Guben. Die Hrn. Kauf. Fischer a. Apscha, Wapler a. Lugau, Knorr a. Plauen i. V., Steinweg a. Bielefeld, Wen a. Magdeburg, Bachmann a. Cassel, Konrad a. Jeschik, Lause a. Nürnberg, Kühn a. Burgstädt, Krause a. London, Grulien a. Magdeburg, Loberst a. Berlin, Wischnis a. Gleiwitz.
- Russischer Hof.** Hr. Director Uruub a. Dresden. Hr. Gymnasiallehrer Dr. Steinwender a. Berlin. Hr. Dokon. Rath Hildebrandt m. Frau a. Breslau. Hr. Ingenieur Schönwald a. Essen. Hr. Privat. Kömblid a.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

2. Februar 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 79,40. Ebn-Minden 95,75. Rheinische 114,25. Oester. Staatsbahn 525,—. Lombarden 198,50. Oesterreich. Credit Actien 338,—. Amerikaner 100,—. Preuß. Consohlbrtte 105,10.—. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 194,—. Juni-Juli 202,50. Roggen. Februar 149,—. April-Mai 150,—. Mai-Juni 149,50. Gerste loco 132—179. Hafer. April-Mai 161,50. Spiritus loco 43,70. April-Mai 47,30. August-Septbr. 51,30. Mühl loco 64,20. April-Mai 64,50. Sept.-Octbr. 64,80.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 2. Februar 1876.

Bergisch-Märkische St.-Act. 79,40. Berlin-Anhalt. St.-Act. 106,—. Breslau-Schweidn. Freib. St.-Act. 80,—. Ebn-Minden St.-Act. 95,70. Mainz-Ludwigshafen St.-Act. 97,90. Berlin-Stettiner St.-Act. 125,75. Ober-Schlesische St.-Act. A. C. 139,50. Rheinische St.-Act. 114,—. Potsd.-Magdeb. St.-Act. 79,—. Rumänische St.-Act. 27,25. Lombarden 198,50. Franzosen 54,5.—. Oester. Er.-Act. 338,50. Pr. Verb.-Cred.-Act. Bank 9,—. Darmst. Bank-Act. 112,70. Dis.-Comm.-Act. 127,—. Reichsbank-Act. 198,90. Oester. 1860er Loose 109,75. Ebn-Mind. 3 1/2%. Prämien-Anl. 114,0. Laurabütte 57,—. Union-Act. 9,30. Ebn. Bergm.-Act. 94,25. Louise Liebau 35,50. Tendenz: fest.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 3. Februar:

- Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.
- Kupferstich-Kabinet der Universität: Vm. 11—1 Universitäts-Bibliothek 2 Treppen. Ständesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 gebührr im Waagegebäude, Ein gang Rathhaus.
- Einwohner-Weibe-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
- Städtisches Volkshaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
- Städtische Sparkasse: Kassentunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
- Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassentunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 27.
- Ev.-u. Kath.-Verein: Kassentunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
- Börsenverammlung: Vm. 8 im neuen Schützenbause (mit Cour-Mot.).
- Bureau der Handelskammer, Brüderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause III.), geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

- Kaufmann-Verein: Ab. 8 Augusta- u. Dortheenstr. Ecke Schnellschönschreib- unterricht.
- Fortbildungsschulen. Ab. 8—9 1/2. Gewerbeschule: Rechnen und Geometrie; Volksschule: Rechnen.
- Volytechnischer Verein: Ab. 7—9 1/2. Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
- Naturwissenschaft. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
- Ernithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung im „gold. Ring“.
- Kreis für Erdkunde: Ab. 8 Sitzung im „Kronprinzen“. 1) Vortrag v. Dr. Ule über „die Körpervorkantungen der verschiedenen Menschen“.
- Wahl-Verein der vereinigten liberalen Partei in Halle u. Umgegend: Ab. 8 öffentl. Sitzung im Neumarkt-Schießgarten.
- Schauspiel-Club: Ab. 7 Versammlung im „Markgrafen“, Brüderstraße.
- Turnverein: Ab. 8—10 Übungsstunde in der Turnhalle.
- Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangsstunde in der Werner'schen Restauration, Ecke der Berggasse u. Kl. Ulrichstr.
- Männergesangsverein: Ab. 8—10 Übungsstunde im „Paradies“.
- Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Übungsstunde in den 3 Schwänden.

Vorträge vom Festen des Frauen-Vereins zur Armen- u. Krankenpflege Ab. 6 im Saale der Volksschule. Prof. Dr. Dämmert über: „die Gegenreformation in Ober-Schlesien“.

Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Harfenschule“, Schauspiel.

Ausstellungen. S. u. Hllg's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leipzig gerstr. neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Bernburger Str. 13a. im herrschaftl. Hause ist die eleg. eingericht. Bel-Etage, aus 5 heizb. Stuben, Küche, Speisekammer, Mädchentammern, 2 Kellerräume, Wasserl., Clof., Gartenbenutz. u. versch. Paube best., bei sehr bill. Miethszins zu verm. u. s. gr. St., 3 Kammern, Küche u. Zubeh. 1. April zu beziehen. Näheres h. Parterre dafelbst.

Eine elegant möblirte Stube mit Cabinet, Beletage, nahe der Bahn, kann sofort oder auch später an einen einzelnen Herrn verm. werden. Zu erfragen August- u. Traße 3, I.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Zinsenzahlung der städtischen Sparkasse wird in den Tagen vom 7. bis 12. Februar er.

Vormittags von 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr fortgesetzt werden.

Directorium der städtischen Sparkasse.

Capitalien in verschiedenen Beträgen sind gegen pupillarishe Sicherheit auf ländliche Grundstücke auszuleihen. Halle a/S., den 29. Januar 1876. Directorium der städtischen Sparkasse.

Mein Lager in **Gesichts-Masken, Gold- u. Silber-Besätzen u. Zinnschmuck** ist auf das Reichhaltigste sortirt. **Albert Hensel, Leipzigerstr. 1.**

Dampfkessel-Revisions-Verein für Halle und Umgegend.

Ende 1875 bestand der Verein aus **82 Mitgliedern mit 343 Kesseln.**
 Ausgeschieden sind 4 Mitglieder mit 12 Kesseln, außerdem von alten Mitgliedern ausbrannt 6 Kessel.
 Neu hinzugekommen sind für Monat Januar:
 Zuckersabrik Walsleben b. Erfurt mit . . . 6 Kesseln,
 Zimmermeister R. Voest in Halle a/S. " . . . 1 "
 Carlsmühle in Weimar " . . . 1 "
 Gebr. Kellermann in Mansfeld " . . . 1 "
 Ludwig & Schmidt in Halle a/S. " . . . 1 "
 Von alten Mitgliedern " . . . 2 "
 An Untersuchungen wurden im Monat Januar ausgeführt:
 17 äußere Revisionen,
 7 innere do. und
 4 Wasserdruckproben.

Werkmeister-Schule

am **Technicum Frankenberg** (Sachsen)
 Beginn des neuen Cursus **30. April 1876.**
 Prospekte gratis durch die Direction des Technicum.

Halle a/S., d. 31. Januar 1876.
P. P.

Um fernere Irrthümer zu vermeiden, theilen wir unsern werthen Geschäftsfreunden hierdurch mit, daß die hiesige Firma **Richter & Ludwig** nicht identisch mit unserer Firma ist, und daß unser **Associé Alfred Richter** nach wie vor die Verkäufe vermittelt.

Hochachtungsvoll
Schaeper, Dankworth & Richter.

Gutspacht-Gesuch.

Ritter-, Frei- u. Landgüter werden von zahlungs-fähigen Reflectanten zu pachten gesucht. Offerten erbeten an **E. Kreuter, Weimar.**

Holz-Auction!

Sonnabend den 5. Febr. Morgens von 10 Uhr an, sollen in der zum Rittergut Bennstedt gehörigen Holzparzelle „Eindbusch“ ca. 50 Eichen, 6 Birken und 40 Hausen Brennholz auctionswise verkauft werden.
 Rittergut Bennstedt.
Seyffardt, Inspector.

Knaben

aus den **höheren Ständen**, für deren Bildungsgang spezielle Leitung erwünscht ist, werden in einem ev. Pfarrhause (Prov. Sachsen) aufgenommen u. bis zu den oberen Gymn.-Klassen vorbereitet. Unterricht in den klass. Sprachen, sowie in den neueren (Franz. und Engl.) u. in d. Musik. Empfohlen durch die Herren Gymn.-Directoren: Prof. Dr. **Caftein**, Leipzig. Prof. Dr. **Hofmann**, Berlin. Prof. Dr. **Rafemann**, Halle a/S. Dr. **Junhof**, Brandenburg. Nähere Auskunft ertheilt Dr. **Rechner** in Hohenmölsen bei Weippenfels.

Eine gut empf. Pension wird zu Ostern für 1 Schüler der Lat. des Waisenh. gesucht durch Hrn. **Kohl**, „Stadt Berlin.“

Für ein Holz- u. Kohlengeschäft wird ein ehrlicher zuverläss. Mann als **Auffseher** u. bei 800 \mathcal{R} . p. a. gesucht. Directe Fachkenntnis ist nicht erford. Nr. erb. unt. L. 100 a. d. Ann.-Exped. **Taubenstr. 23 Berlin W.**

Zur Erweiterung eines im besten Betriebe befindlichen **Fabrikgeschäfts** wird ein **Capital von 2-3000 Thaler** gesucht, welches **hypothekarisch** sicher gestellt wird.

Dasselbe wird mit **6% Verzinsung** und erhält der Darlehner einen **Antheil des Gewinnes**, derselbe könnte auch als **Theilhaber** in das Geschäft eintreten und wenn nicht verheiratet, in einer angenehmen Familie freundliche Aufnahme finden. Offerten werden unter **Chiffre B. No. 9347** an die **Annoucen-Expedition von J. Berek & Comp., Halle a/S.** erbeten.

Ein **Lehrling** sucht **E. Ernst**, Klempnermstr., große Steinstraße Nr. 18.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche für meine Bäckerei unter günstigen Bedingungen zu Ostern einen **Lehrling.**

Rud. Metzger, Alter Markt Nr. 20.

Ein fast neuer **Geldschrank** steht wegen Umzug nach auswärts sehr preisw. zu verk. Zu erst. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Fettvieh-Verkauf.

Mehrere fette Ochsen u. 80 fette Hammel hat zu verkaufen das Rittergut **Reinsdorf** bei Landsberg.

Eine Kuh mit Kalb verkauft **Brandt** in Untermauschwitz.

Auf meinem Lager befindet sich noch eine große Partie **eleganter und einfacher gestickter Streifen und Einsätze**, die ich zum **Selbstkostenpreise** abgebe. [H. 5261.]

Emil Erbs,

Weisswaaren- & Wäschegeschäft, Leipzigerstr. 104.

Für die **Ball-Saison** empfehle ich den geehrten **Damen eine Auswahl wunderhübscher, sehr eleganter Granat-Waaren, besonders Kopf-Garnituren** in Form von **Cometen, Sternen, Rosetten, Kämmen**, die ich in Prag nach eigenen Zeichnungen anfertigen ließ.

Avis. Reelle Granatwaaren müssen reine, saubere Bärge (Seitenwände) und glatte Böden haben, die Verbindungsstücke der Aufzüge müssen Silber und die Steine hell und rein gefast sein.

Der Goldarbeiter Franz Lenhardt, Halle, große Steinstraße 69.

An die Robilität, Privatleute und Artisten.

Die Herren **M. Alberts & Co.**, Portland Lodge, Portland Road, Notting Hill W. London, geben die besten Preise für Gemälde (alter und moderner Maler), Münzsammlungen, Curiositäten, Articles de Vertue etc. —

Offerten bittet man brieflich (franco) an vorstehende Adresse abrichten zu wollen.

Weiße **Zuckerrübenkerne** eigener Erndte verkauft in jedem beliebigen Posten bei billiger Preisstellung **F. W. Bollrath**, Magdeburger Str. 51.

Zur Beachtung!

Wer sich durch **Fabrikation eines täglich gebrauchten Artikels** mit einem **Capital von 500-600 Mark** eine sichere Existenz gründen will, beliebe sich zu wenden unter **U. F. 1229** an **Rudolf Mosse** in Magdeburg.

Wer eine Annonce

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren **ausschließliches Geschäft** es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln. **Haasenstein & Vogler**, Leipzigerstraße 102

Anatherin-Mundwasser von **Dr. J. G. Popp**, f. l. Hofahnarzt in Wien, verhärtet das **Stoeken der Zähne**, beseitigt den **Zahnschmerz**, verhindert die **Weisheitsbildung** und entfernt sofort jeden **üblen Geruch** aus dem Munde. Als **bestes Mund- und Zahneinwasungsmittel** ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche künstliche Zähne tragen oder an **Uebeln des Zahnefleisches** leiden. **Sodern** gemordene Zähne wurden dadurch wieder befestigt.
 2u Flaschen zu 1 \mathcal{R} . 25 Pf., 2 \mathcal{R} . u. 3 \mathcal{R} . **Anatherin-Zahnpasta** zu 1 \mathcal{R} . u. 2 \mathcal{R} . **Vegetab. Zahnpulver** zu 1 \mathcal{R} .
 Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in Halle durch **Albin Hentze**, Schmeererstr. 36, in Nordhausen durch **F. E. Schulze**, Apotheker, in A. leben **d. A. Kolbe**, Apotheker.

Tauben.
 3 Paar **Mohrenköpfe**, große Sorte u. g. paart, werden gesucht **Breite Straße 19.**

Turnen für Mädchen vor geprüfter Lehrerin **Mittwochs** und **Sonnabends Nachmittags**. Honorar monatlich 3 Mark, für Geschwister ermäßigt.
 Halle, **Gottesackerstraße 11.**
 verw. **Hauptm. Köstler.**

Eine herrschaftliche Wohnung u. Gartenpromenade für 250 \mathcal{R} . zu vermieten u. sofort zu beziehen gr. **Wallstr. Nr. 1.**

Dicht am Markt ist ein für jedes Geschäft passender geräumiger Laden, worin seit **50 Jahren eine schwunghafte Leder-Handlung** betrieben wurde, nebst großer Niederlage, Wohnung u. resp. auch getrennt, p. 1. April a. c. zu vermieten. Zu erfragen **Schmeererstr. 36.**

Ein **Gasthof** oder **Restauration**, resp. auch ein dazu passendes Lokal wird zum 1. April zu pachten gesucht. Offerten unter 100 an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Stelle gesucht.
 Ein mit guten Zeugnissen versehenener **Landwirth** sucht zum 1. April Stellung, womöglich unter Leitung des Prinzipals. Gefällige Offerten wolle man unter **K. P. 74** postlagernd **3 Schortau** einpenden.

Ein junges anständig. Mädchen, die das Kochen erlernt hat und in der **Milchwirtschaft** erfahren, sucht zu Ostern anderweitig Stellung. Zu erfragen **Rannische Str. 20.**

Ich suche für sofort oder spätestens bis **Ostern d. J.** für mein **Luch- und Schnitzgeschäft** einen mit den nöthigen Schulkenntnissen begabten jungen Mann unter günstigen Bedingungen als **Lehrling**.
 A. U. f. d. t. im **Febr. 1876.**
Carl Dittrich.

Sonnabend d. 5. Febr. ladet zum **Wurstfest** ergebenst ein **H. Wenig** in **Zennetitz.**